

Umwelt- erklärung / 2020

VORWORT ZUR UMWELTERKLÄRUNG 2020

Mit der Agenda 2030, dem Pariser Klimaabkommen und der päpstlichen Enzyklika Laudato Si‘ wurden 2015 drei wichtige Meilensteine für die globale Entwicklung verabschiedet. Die GIZ nimmt dieses 5-jährige Jubiläum zum Anlass, die Werte dieser Abkommen und die Umsetzungserfolge in den vergangenen Jahren zu reflektieren. Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung ist es unser zentrales Anliegen, unseren Teil zur Umsetzung der Vereinbarungen beizutragen. Im Bewusstsein und der Rücksichtnahme auf die endlichen Ressourcen, zielt die internationale Zusammenarbeit auf eine nachhaltige Entwicklung für alle Menschen ab, ohne dabei die Ärmsten und am meisten vom Klimawandel Betroffenen zurückzulassen.

Mit unserem Umweltprogramm für die Jahre 2016 bis Ende 2020 leisten wir einen wichtigen Beitrag, indem wir uns umfangreiche Ziele gesetzt haben wie z. B. Reduktionsziele beim Ressourcenverbrauch und bei den Treibhausgas-Emissionen. Das Eco Management and Audit Scheme (EMAS), welches bereits seit 2013 das Umweltmanagementsystem der GIZ in Deutschland ist, unterstützt unsere Anstrengungen im Umweltmanagement und ermöglicht eine kontinuierliche Verbesserung unserer Umweltleistung.

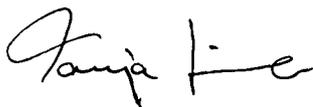
Seit dem Jahr 2017 erfassen wir zudem in regelmäßigen Abständen aus der Pendlerbefragung auch Dienstreisen, die unsere Mitarbeiter*innen mit dem privaten PKW durchführen.

Mit dem aktuellen Reisedienstleister arbeiten wir daran, eine möglichst zuverlässige Vorhersage der Emissionen einer geplanten Reise noch vor Antritt der Reise bereitzustellen. Dies ermöglicht es den Reisenden, neben wirtschaftlichen Aspekten, auch die Umweltwirkung ihrer Reise zu beurteilen und diese danach zu planen. Ein Auswahlkriterium bei der Vertragserstellung war, dass der Reisebüro-dienstleister neben einer Umweltmanagement-Zertifizierung die Mitgliedschaft beim UN Global Compact und bei „The Code“ nachweisen kann.

In all unseren Ausschreibungen verfolgen wir unser gesetztes Ziel, die höchsten Nachhaltigkeitskriterien umzusetzen. Zulieferer werden verpflichtet, internationale Standards einzuhalten und menschenrechtliche Sorgfalt, soziale Verantwortung sowie ökologische Anforderungen zu beachten.

Die im Jahr 2020 aufgetretene COVID-19 Pandemie hat uns als GIZ im Inland und auch weltweit in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit vor enorme Herausforderungen gestellt. Wir werden bis zur nächsten Umwelterklärung im Jahr 2021 verstärkt überdenken müssen, wie die Umweltzahlen für diese außergewöhnliche Zeit zu bewerten und zu gewichten sein werden. Es werden Reduktionen in den Verbrauchszahlen messbar sein, die vorwiegend auf die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen zurückzuführen sind. Mobiles Arbeiten wird einen enormen Stellenwert einnehmen und uns auch für die Zukunft Hinweise darauf geben, welche Aktivitäten z. B. Dienstreisen zu internen Veranstaltungen, Teilnahme an Konferenzen, Prüfungen etc. durch virtuelle Formate ersetzt werden können. Gleichzeitig wird es uns aufzeigen, wo die Grenzen dieser Formate erreicht sein werden und das Zusammenkommen unabdingbar ist.

Wir wollen uns an dieser Stelle bei den Kolleg*innen der GIZ bedanken, die sich in hohem Maße engagiert in unterschiedlichen Nachhaltigkeitsinitiativen an den GIZ-Standorten eingebracht und damit einen für uns sehr wertvollen Beitrag für das betriebliche Umweltmanagement geleistet haben. Dieses freiwillige Engagement und die stetige Auseinandersetzung mit neuen Sichtweisen hilft uns, Verbesserungspotenziale aufzudecken und sinnvolle Maßnahmen in unser Umweltmanagement-System einzufügen. All den Kolleg*innen, die mit daran arbeiten, jedes Jahr aufs Neue die Vielzahl an Daten und Belegen bereitzustellen, um diese Bilanzierung zu ermöglichen, gilt unser besonderes Dankeschön.



Tanja Gönner
Umweltmanagementvertreterin



Dr. Michael Klingler
Umweltmanagementbeauftragter

INHALT

6 DAS UNTERNEHMENSPROFIL DER GIZ

6

DIE EMAS-STANDORTE DER GIZ

- 7 Standort Bonn
- 8 Standort Eschborn
- 9 Standort Berlin BR
- 9 Standort Berlin BP und BK
- 10 Standort Feldafing
- 11 Standort „Campus Kottenforst“
- 11 Weitere Standorte in Deutschland

12

DIE UMWELTPOLITIK DER GIZ

- 12 Das Umwelitleitprinzip
- 12 Das Umweltmanagementsystem
- 12 Aufbau des Umweltmanagementsystems
- 13 Umweltprogramm 2016 bis 2020
- 17 Zielerreichung des Umweltprogrammes

18

EMAS-ORGANIGRAMM UND ANWENDUNGSBEREICH DES UMWELTMANAGEMENTS IN DER GIZ

- 19 Jährlicher EMAS-Ablauf in der GIZ
- 20 Bestimmung des organisatorischen Kontextes
- 21 Interessierte Parteien und deren Erfordernisse und Erwartungen
- 22 GIZ-Stakeholderdialog 2020
 - 22 Top-Thema: Klimamanagement
 - 23 Top-Thema: Nachhaltige Beschaffung
 - 23 Top-Thema: Gender & Diversity
 - 24 Top-Thema: Menschenrechte
- 25 Handlungsempfehlungen externer Stakeholder
- 26 Betrachtung des Lebenswegs von Produkten
- 28 Bestimmung von Risiken und Chancen
- 29 Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte
- 29 Definition Umweltaspekte
- 29 Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Umweltaspekten
- 30 Beurteilung der Umweltaspekte
- 30 Systematik der Platzierung der Umweltaspekte
- 30 Direkte Umweltaspekte
- 31 Bewertung der direkten Umweltaspekte der Büro- und Verwaltungsgebäude 2020
- 31 Bewertung der direkten Umweltaspekte der Schulungs- und Beherbergungsgebäude 2020
- 32 Indirekte Umweltaspekte
- 32 Bewertung indirekter Umweltaspekte der Schulungs- und Beherbergungsgebäude 2020
- 33 Bewertung indirekter Umweltaspekte der Büro- und Verwaltungsgebäude 2020

34

DARSTELLUNG DER UMWELT-RELEVANTEN VERBRAUCHSDATEN UND MASSNAHMEN

- 36 Energie
- 41 Wasser
- 42 Papier
- 43 Abfall
- 46 Rückführung von natürlichen Ressourcen

47 GEBÄUDEBEZOGENE EMISSIONEN

49 THG-EMISSIONEN AUS MOBILITÄT

51 NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

51 NACHHALTIGES VERANSTALTUNGS-MANAGEMENT

52 BIODIVERSITÄT

53 UMWELTINITIATIVEN IN DEUTSCHLAND UND TEILHABE DER BESCHÄFTIGTEN

53 SELBSTBEWERTUNG UND SELBSTVERPFLICHTUNG IN UNSEREN BÜROS WELTWEIT

54

ÜBERSICHT EMAS-KERNINDIKATOREN NACH STANDORTEN GEGLIEDERT

- 54 Standort Bonn
- 55 Standort Eschborn
- 56 Standort Repräsentanz
- 58 Standort Berlin BP und BK
- 59 Standort IBB Feldafing
- 61 Standort Campus Kottenforst

63 GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG

64 ANSPRECHPERSONEN FÜR FRAGEN ZUM UMWELT-MANAGEMENT DER GIZ

DAS UNTERNEHMENSPROFIL DER GIZ DIE EMAS-STANDORTE DER GIZ

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationale Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Wir haben mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichsten Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt – von der deutschen Bundesregierung, Institutionen der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder.

Wir kooperieren mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Institutionen und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungspolitik und weiteren Politik- und Handlungsfeldern bei. Unser Hauptauftraggeber ist das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (BMZ).

Die GIZ hat ihren Hauptsitz in Eschborn und Bonn. Unser Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2019 knapp 3 Milliarden Euro. Von den weltweit mehr als 22.000 Mitarbeitenden in rund 120 Ländern sind fast 75 Prozent als Nationales Personal vor Ort tätig.

Einen Einblick in unsere Arbeit bietet der **Integrierte Unternehmensbericht 2019**, der auch ausführliche Informationen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit beinhaltet. Der Bericht erfüllt die Anforderungen für Berichterstattung des GRI Standards und des UN Global Compact.



Im Jahr 2013 wurden die Hauptgebäude der GIZ in Bonn, Eschborn und Berlin zum ersten Mal nach dem europäischen Umweltmanagementsystem **Eco-Management and Audit Scheme** (EMAS) validiert. Die Erstvalidierung umfasste insgesamt sieben Gebäude: Das Gebäude in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA40) in Bonn, die fünf Gebäude im Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (Haus 1-5) in Eschborn und das Gebäude am Reichpietschufer 20 (Haus Berlin Repräsentanz) in Berlin.

In 2016 wurden diese Häuser revalidiert und damit der dreijährige EMAS-Zyklus umgesetzt. Darüber hinaus hat die GIZ in 2016 drei weitere Gebäude in Bonn, Eschborn und Feldafing nach EMAS zertifizieren lassen: Den damaligen Neubau in der Friedrich-Ebert-Allee 36 (Mäanderbau) in Bonn, das angemietete Objekt in der Hauptstraße 119 in Eschborn (Haus 7) und die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte (IBB) in der Wielingerstraße 52 in Feldafing.

In 2018 kam das angemietete Objekt Haus 8 in der Hauptstraße 129 in Eschborn, die zwei angemieteten Gebäude am neuen EMAS-Standort in Berlin (Köthener Straße 2-3 und Potsdamer Platz 10) und der im Eigentum befindliche Bildungsstandort Campus Kottenforst in Bonn-Röttgen (In der Wehrhecke 1) hinzu.

In 2019 wurde das Haus 6 in Eschborn, Ludwig-Erhard-Str. 30-34 zusätzlich angemietet.

Ab 2020 steht den Mitarbeiter*innen der GIZ das nach den Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) gebaute Campus-Forum in Bonn zur Verfügung, dessen Zertifizierungsprozess für EMAS in 2020 begonnen wird.



Bonn GIZ Mäanderbau, Friedrich-Ebert-Allee 36

Friedrich-Ebert-Allee 36
(Mäanderbau) und
Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA40)
(NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

STANDORT BONN

Der Standort Bonn umfasst zwei Gebäude an der Friedrich-Ebert-Allee in Bonn-Gronau. Der Mäanderbau befindet sich im Eigentum der GIZ und wurde 2016 der Erstvalidierung nach EMAS unterzogen. Das Gebäude mit rund 500 Arbeitsplätzen in der Friedrich-Ebert-Allee 36 wurde nach zwei Jahren Bauzeit im Juni 2015 bezogen und erhielt 2016 das Gold-Zertifikat der DGNB. Dank modernster Umwelttechnik hat der Mäanderbau, verglichen mit herkömmlichen Bürogebäuden, einen sehr ressourcenschonenden Verbrauch und verfügt zudem über eine eigene Geothermie- sowie Photovoltaikanlage. Das Gebäude zeichnet sich durch eine nahezu barrierefreie Arbeitsplatzgestaltung aus und hat eine Nutzfläche von fast 20.000 m². Auf fünf Stockwerken verteilen sich Büros, Besprechungsräume, ein geräumiges Foyer und zahlreiche Sozial- und Sanitäräume. Dazu zählen Eck- und Teeküchen auf allen Etagen, sowie ein Gesundheitsraum, in dem regelmäßige Sport- und Bewegungskurse angeboten werden. Die Kantine bietet Sitzmöglichkeiten für rund 320 Personen, im Jahr 2019 wurden hier 125.580 Essen verzehrt. Für Pendler*innen stehen in einer Tiefgarage Stellplätze für 300 Kraftfahrzeuge, 187 Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation bereit. Zudem sind für E-Mobile vier E-Ladestationen mit einer Schnellladefunktion verfügbar, deren genutzter Strom über die hauseigene Photovoltaikanlage produziert wird. Mitarbeiter*innen, die sich vor der Arbeitszeit, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen, können im Mäanderbau Duschen und Umkleiden benutzen.

Das Gebäude in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA) wird Anfang 2020 abgemietet.

Der Neubau „Campus-Forum“ in der Friedrich-Ebert-Allee 32 wird Ende 2019 fertiggestellt werden und Raum für rund 850 Arbeitsplätze sowie ein Betriebsrestaurant mit ca. 200 Sitzplätzen bieten. Er wurde ebenfalls nach den Kriterien des Gold-Standards der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen geplant und soll 2020 in die EMAS-Familie aufgenommen werden. Die Photovoltaikanlagen auf dem Dach des Gebäudes nutzen die Sonnenenergie, um effizient Strom zu erzeugen. Ein Wärmepumpen-System nutzt die Energie des Grundwassers, um die Büros im Winter auf Temperatur zu bringen. 80 Prozent der benötigten Heizleistung werden dabei, ohne Kosten zu erzeugen, dem Grundwasser entzogen. Die Heizungsanlage im Campus-Forum ist weltweit eine der ersten dieser Größe, die CO₂ als Kältemittel verwendet. Im Sommer sorgen Sonnenblenden an der Außenfassade für einen kühlen Kopf, die Klimaanlage hat dadurch weniger zu tun und stellt so einen möglichst ressourcenschonenden Betrieb sicher. In den Tiefgaragen werden ca. 300 Parkplätze für Autos, acht Tanksäulen für E-Mobile, eine Fahrradservicestation, E-Ladeschränke für E-Bikes sowie in den Außenflächen und den Tiefgaragen ca. 300 Stellplätze für Fahrräder zur Verfügung stehen.

In den aktuell (Vertragsende im Dezember 2019) zusätzlich angemieteten Büros in der Heinrich-von-Stephan-Straße 7-9 sind rund 100 interne sowie zwei externe Beschäftigte tätig.

In der Fritz-Schäffer-Straße 1 sind ca. 80 Beschäftigte untergebracht und in der angemieteten Simrockstraße 5 sind es ca. 15 Beschäftigte. Diese Büroflächen stellen eine Übergangslösung dar und werden nicht nach EMAS zertifiziert.

STANDORT ESCHBORN

Der Standort Eschborn umfasst acht Gebäude mit 2561 internen und ca. 142 externen Mitarbeiter*innen, die auf einer Nutzfläche von knapp 72.000 m² arbeiten. Die Kantinen in Haus 1, 3, 5 und 7 verzeichneten in 2019 über 272.000 Gäste.

Im Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 in Eschborn befinden sich fünf Bürogebäude der GIZ, die alle 2013 erstmals nach EMAS validiert und 2016 revalidiert wurden. Die GIZ ist Mieterin der Häuser 3, 7 und 8, und von Teilflächen im Haus 6, die anderen Häuser befinden sich im Eigentum. Neben den Büro- und Besprechungsräumen gibt es drei Kantinen (Haus 1, Haus 3 und Haus 7), zwei Bistros (Haus 1 und Haus 5), eine Kita sowie zahlreiche Sozialräume. In Haus 3 befindet sich außerdem ein Reisebüro und in Haus 4 der Medizinische Dienst. In 2014 wurde ein neues Bürogebäude errichtet (Haus 5), das nach den Kriterien des DGNB Gold zertifiziert ist.

Neben mehr als 900 Tiefgaragenparkplätzen für Pkws und Fahrräder, können auch überdachte Fahrradstellplätze im Außenbereich genutzt werden. Elektrische Ladestationen bieten die Möglichkeit, zeitgleich drei Elektroautos (in Haus 1 und 2) und bis zu neun E-Bikes (in Haus 1, 2 und 3) mit Strom zu versorgen. Es stehen den Mitarbeiter*innen Duschen und Umkleiden (in Haus 1, 3 und 5) zur Verfügung.

Angrenzend zu den Gebäuden im Dag-Hammarskjöld-Weg mietet die GIZ weitere Büros in der Hauptstraße an. Das sogenannte Haus 7 in der Hauptstraße 119 wurde 2016 der Erstvalidierung nach EMAS unterzogen und bietet rund 263 Mitarbeiter*innen auf einer Nutzfläche von rund 7.485 m² Platz. In 2017 wurde ein weiteres Gebäude direkt neben Haus 7 angemietet: Das Haus 8 in der Hauptstraße 129. Es wird von der GIZ und anderen Mietparteien geteilt. Dabei nimmt die GIZ mittlerweile einen Mietanteil von ca. 75% ein. Neben den Büro- und Besprechungsräumen in beiden Häusern und einer Kantine in Haus 7 gibt es Sozial- und Sanitärräume sowie jeweils eine Tiefgarage mit insgesamt 110 Parkplätzen. Es stehen den Mitarbeiter*innen Duschen und Umkleiden (in Haus 8) zur Verfügung. Eine Besonderheit der Gebäude 7 und 8 ist, dass die Objekte durch die jeweils beauftragten Hausverwaltungen des Eigentümers in weiten Teilen betrieben werden. Dies umfasst auch den Hausmeisterservice.

Das Haus 5 wird durch eine Geothermie-Anlage geheizt, wohingegen in den anderen Häusern eine Gasheizung die Wärmeversorgung übernimmt. Die Kantine in Haus 1 nutzt darüber hinaus Gas für ihren Betrieb und die weiteren Kantinen und Bistros nutzen Strom. Zwei solarthermische Anlagen auf den Dächern von Haus 2 und Haus 3 dienen der Warmwassererzeugung. Alle Häuser beziehen vorrangig Ökostrom – abgesehen vom Allgemeinstrom in den gemeinschaftlich genutzten Flächen. Darüber hinaus verfügt Haus 2 über eine Photovoltaikanlage.

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (Haus 1-5),
Ludwig-Erhard-Straße 30-34 (Haus 6),
Hauptstraße 119 (Haus 7) und
Hauptstraße 129 (Haus 8)

(NACE-CODE 84.21 „Auswärtige Angelegenheiten“)



Eschborn GIZ, Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5



Berlin, GIZ Repräsentanz, Reichpietschufer 20

Reichpietschufer 20 (Haus Berlin-Repräsentanz)

(NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

STANDORT BERLIN BR

Das Haus Berlin befindet sich am Reichpietschufer 20 in der Nähe zahlreicher Bundesministerien in Berlin. Hier sind rund 80 Personen tätig. Das Gebäude beherbergt u. a. die Repräsentanz der GIZ und wurde 2013 erstmals nach EMAS zertifiziert und 2016 revalidiert. Das denkmalgeschützte Gebäude hat eine Nutzfläche von ca. 3.100 m² und bietet Platz für 47 Büros, 2 Videokonferenz- und 11 Besprechungsräume. Zudem stehen den

Mitarbeiter*innen in der Tiefgarage 24 Parkplätze und 36 Fahrradstellplätze zur Verfügung. Für Besucher*innen des Hauses sind 32 Fahrradstellplätze im Außenbereich eingerichtet. Das Gebäude wird durch eine Gasheizung mit Wärme versorgt und mit Ökostrom betrieben. Es wird keine eigene Kantine vorgehalten.

Das Haus Berlin trägt als Schnittstelle zur Politik eine wichtige Funktion als repräsentativer Veranstaltungsort. Im Jahr 2019 kamen 8.200 Besucher*innen zu Konferenzen, Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen. Darüber hinaus empfing die Repräsentanz ca. 7.000 weitere Gäste.

Potsdamer Platz 10 / Köthener Straße 1 und in der Köthener Straße 2-3

(NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

STANDORT BERLIN BP UND BK

Die zusätzlich in Berlin angemieteten Büros am Potsdamer Platz 10 / Köthener Straße 1 und in der Köthener Straße 2-3 wurden 2018 der EMAS-Erstvalidierung unterzogen. Es wurde in beiden Gebäuden zusammen eine Nutzfläche von ca. 12.608 m² angemietet, die zum 31.12.2019 von 568 internen und externen Mitarbeiter*innen genutzt wird. Eine Kantine gibt es nicht. Die Bürogebäude liegen im Zentrum Berlins mit sehr guter infrastruktureller und politischer Anbindung. Die energetische Versorgung erfolgt durch Ökostrom – unter Ausnahme der gemeinschaftlich genutzten Flächen. Die Gebäude beziehen sowohl Fernkälte als auch -wärme. Für Pendler*innen mit dem Fahrrad stehen 38 Fahrradparkplätze in der Tiefgarage (Untergeschoss 1) zur Verfügung. Außerhalb des Gebäudes stehen weitere 107 Fahrradstellplätze zur Verfügung, die öffentlich zugänglich sind. Diese verteilen sich auf



Berlin GIZ, Potsdamer Platz 10 & Köthener Str. 1-3

Bereiche vor den Eingängen des Gebäudes am Potsdamer Platz – auf der Seite Köthener Straße und auf der Seite der Gabriele-Target-Promenade – sowie vor dem Gebäude in der Köthener Straße. Diese Stellplätze wurden vom Vermieter gestellt und können von allen Mieter*innen der Liegenschaften genutzt werden.



Wielinger Straße 52 (IBB)

(NACE-CODE 55.1 „Hotelgewerbe“ oder
85.9 „sonstiger Unterricht“)

Feldafing GIZ IBB, Wielinger Straße 52

STANDORT FELDAFING

Die Liegenschaft am Standort Feldafing befindet sich in der Wielinger Straße 52 mit 57 internen und 20 externen Mitarbeiter*innen. Das „Internationale Bildungs- und Begegnungszentrum (IBB)“ befindet sich im Eigentum des Freistaats Bayern und wird der GIZ überlassen. Das Gebäude wurde 2016 erstmals der Umweltprüfung nach EMAS unterzogen, nachdem es bereits seit 2006 regelmäßig als „Ökoprot-Betrieb“ zertifiziert war. Seit 2016 ist das IBB Teil der Initiative „Energieeffizienz-Netzwerke“ des ÖKOPROFIT Klub Starnberg / Tölzer Land / Weilheim-Schongau. Die Nutzfläche der Tagungs- und Trainingsstätte umfasst mehr als 3.600 m². Das Gebäude verfügt über eine Solarthermie- und eine Photovoltaikanlage. Am Starnberger See bei München treffen sich Fach- und Führungskräfte aus aller Welt für internationale Kooperationen, grenzüberschreitende Dialoge und Fort- und Weiterbildungen. Die Besucher*innen können dabei sieben

modern eingerichtete Seminarräume nutzen und in den 59 Hotelzimmern übernachten.

Im Jahr 2019 verzeichnete das IBB 8.496 Übernachtungen. Es können bis zu 80 Teilnehmer*innen mit digitalem Übersetzungsequipment ausgestattet werden. Das große Foyer bietet bei Veranstaltungen Platz für bis zu 150 Personen. Das hauseigene Restaurant bewirbt täglich die Seminarteilnehmer*innen sowie die Mitarbeiter*innen mit regionalen Lebensmitteln sowie mit Fleisch- und Wurstwaren einer lokalen Metzgerei. Milchprodukte beziehen Restaurant und Cafeteria ausschließlich von einer regionalen Molkerei. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 30.323 Essen verzehrt. Für Pendler*innen und Besucher*innen stehen in einer Tiefgarage und im Außenbereich Stellplätze für ca. 60 Pkws und ausreichend Fahrradstellplätze bereit. Zudem ist für E-Mobile eine mobile Ladestation verfügbar.

STANDORT „CAMPUS KOTTENFORST“

Der neue GIZ-Standort „Campus Kottenforst“, benannt nach seiner unmittelbaren Lage am Rande des gleichnamigen Naturschutzgebiets in Bonn-Röttgen (In der Wehrhecke 1), steht im Eigentum der GIZ. Als Bildungs- und Tagungshotel findet auf dem Campus Kottenforst seit 2018 die Ausreisepreparationen der Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) und andere Veranstaltungen der GIZ statt. Der Campus Kottenforst umfasst vier Gebäude auf 2,2 ha Grundstücksfläche. Auf 8.167 m² Gebäude-Nutzfläche sind 48 Konferenz- und Schulungsräume, 63 Unterkünfte, 7 Familienwohnungen, Gastronomie mit Sitzmöglichkeiten für rund 120 Besucher*innen und eine Kinderbetreuungseinrichtung untergebracht. Durchschnittlich arbeiten 45 interne und 16 externe Mitarbeiter*innen am Standort. Die EMAS Erst-Validierung fand in 2018 statt. Bei dem Anfang 2018 fertiggestellten Gebäude wurden hohe ökologische Standards beachtet und innovative Raumkonzepte realisiert. Hier befinden sich Trainingsräume, ein Medien- und Informationszentrum, sowie die "Lernlandschaft", ein interaktiver Erlebnis-Parcours zur Sensibili-

sierung für Themen der interkulturellen Zusammenarbeit. Zudem verfügt der Bau über eine eigene Geothermie-Anlage, ein Blockheizkraftwerk (BHKW) und eine Absorptionskälteanlage und erhielt im Jahr 2019 das Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Im Hauptgebäude befinden sich 63 Gästezimmer, Büros, drei große Konferenzräume und Freizeiträume. Der Standort bietet zudem sieben Familienwohnungen in drei Gebäuden sowie ein Kinderhaus für bis zu zehn Kinder. Für Pendler*innen sowie Besucher*innen stehen in einer Tiefgarage Stellplätze für 63 Pkws, zahlreiche Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation bereit. Zusätzlich sind vier Stationen für E-Mobile verfügbar, deren Strom über das hauseigene BHKW produziert wird. Mitarbeiter*innen, die sich vor der Arbeitszeit, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen wollen, beispielsweise im neuausgestatteten Sportraum, können vor Ort Duschen und Umkleiden benutzen.

In der Wehrhecke 1

(NACE-CODE 55.1 „Hotelgewerbe“ oder 85.9 „sonstiger Unterricht“)



Bonn-Röttgen „Campus Kottenforst“ Akademie für internationale Zusammenarbeit, In der Wehrhecke 1

WEITERE STANDORTE IN DEUTSCHLAND

Neben den großen Standorten in Eschborn, Bonn, Röttgen, Berlin und Feldafing mietet die GIZ weitere Bürogebäude an, die aber aufgrund ihrer geringen Größe nicht EMAS-validiert sind. Es handelt sich vor allem um kleine Projektbüros. Die Mietgebäude liegen vorrangig in innerstädtischer Lage und werden durch die Hausverwaltungen vor Ort gemanagt. Die angemieteten Flächen befinden sich unter anderem in den Städten Hamburg, Düsseldorf, München, Magdeburg und Mannheim. Insgesamt arbeiten 113 Mitarbeiter*innen an sieben kleinen Standorten in Deutschland. Die Standorte haben eine Größe von 1 bis knapp 20 Mitarbeiter*innen.

DIE UMWELTPOLITIK DER GIZ

In dem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlichen Leitbild der GIZ ist der Grundsatz der Nachhaltigkeit als das Leitprinzip unseres Handelns fest verankert. Wir arbeiten in der Überzeugung, dass nur das Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht, politischer Teilhabe und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit auch künftigen Generationen ein Leben in Sicherheit und Würde ermöglicht.

Diese Leitprinzipien haben wir im Bereich Umwelt in einem Umweltleitprinzip konkretisiert.

DAS UMWELTLEITPRINZIP

Nachhaltige Entwicklung setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen voraus. Nur so lassen sich die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen sichern. Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltleitprinzip gesetzt und sieht sich in der Verantwortung

- durch das Unternehmen verursachte Umweltbelastungen systematisch zu vermeiden und zu verringern;
- mit knappen Ressourcen wie Energie und Wasser sparsam umzugehen und vermehrt ökoeffiziente Technologien und Materialien einzusetzen;
- die Strategie eines CO₂-neutralen Unternehmens umzusetzen;
- Projekte und Programme umweltverträglich zu planen und durchzuführen;
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umweltkommunikation teilhaben zu lassen und sie für Umweltbelange zu sensibilisieren;
- das eigene Umweltleitprinzip mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Unternehmens in einem offenen Dialog weiterzuentwickeln;
- unsere Partnerunternehmen, Dienstleister und Lieferanten über die Verbindlichkeit unserer Umweltleitprinzipien zu informieren.

Die GIZ verpflichtet sich darüber hinaus an den am Europäischen Umweltmanagementsystem EMAS teilnehmenden Standorten zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltleistungen sowie zur Einhaltung aller geltenden Umweltschutzbestimmungen.

DAS UMWELTMANAGEMENTSYSTEM

Die GIZ verfügt über eine Unternehmensstrategie, die mehrjährige Umweltziele festhält. Zudem hat die GIZ ein Nachhaltigkeitsprogramm und ein standortübergreifendes Umweltprogramm mit fünfjähriger Laufzeit. Außerdem gibt es für jeden EMAS-Standort ein standortspezifisches

Umweltprogramm, das mindestens einmal im Jahr bewertet und fortgeschrieben wird. Die Standortziele liefern dabei einen Beitrag zur Erreichung der standortübergreifenden Ziele. Somit sind die Ziele aufeinander abgestimmt, wobei es bei einzelnen Umweltaspekten Ausnahmen oder Abweichungen geben kann, beispielsweise wenn es keinen angemessenen Handlungsspielraum für einen Beitrag gibt (z. B. bei angemieteten Liegenschaften).

AUFBAU DES UMWELTMANAGEMENTSYSTEMS

Die Unternehmensleitung ist grundsätzlich für die Umsetzung und Einhaltung der Anforderungen des Umweltmanagementsystems verantwortlich. Sie übernimmt die Rechenschaftspflicht für die Wirksamkeit unseres Umweltmanagementsystems und stellt dessen Integration in das Unternehmen sicher. Als Teil des Nachhaltigkeitsmanagements besitzt das betriebliche Umweltmanagement ein leitendes Entscheidungsgremium, das **Sustainability Board**. Unter dem Vorsitz unserer Vorstandssprecherin sind hier sieben weitere Bereichs- und Stabsstellenleitungen vertreten. In den drei bis vier Mal jährlich stattfindenden Sitzungen legt das **Sustainability Board** die langfristige strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit und des Umweltmanagements fest. Es analysiert und bewertet die unternehmensweite Performance des Unternehmens, entscheidet über die Einsetzung von Arbeitsgruppen und verabschiedet Ziele mit den entsprechenden Umsetzungsschritten. Die Umweltmanagementvertreterin überzeugt sich laufend und spätestens im Management Review davon, ob das Umweltmanagementsystem wirksam ist und die festgelegten Ziele erreicht wurden.

Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen im In- und Ausland wenden wir unterschiedliche Umweltmanagementsysteme an. In Deutschland ist dies EMAS, das Eco Management and Audit Scheme, im Ausland der **Corporate Sustainability Handprint®** (CSH).

UMWELTPROGRAMM 2016 BIS 2020

Unser standortübergreifendes Umweltprogramm 2016-2020 hat nach dem Mid-Term Review (2018) folgende Ziele und Maßnahmen:

UMWELTPROGRAMM 2016-2020

Zeitraum	Maßnahmen	Indikatoren
Ziel: Wir reduzieren global unsere THG-Emissionen und streben Klimaneutralität für die GIZ weltweit an.		
2020	Die Qualität und die Vollständigkeit unserer Datengrundlage hinsichtlich der THG-Emissionen im Ausland werden erhöht.	Die Erfassung der THG-Emissionen orientierte sich am Standard des Greenhouse Gas Protocol THG. Die Daten wurden ab 2019 jährlich für jedes Land erhoben und die Ergebnisse wurden extern auf Validität und Vollständigkeit geprüft.
2020	Beschaffte Sachgüter und Dienstleistungen werden hinsichtlich ihrer THG-Emissionen quantifiziert.	Wesentliche beschaffte Sachgüter und Dienstleistungen wurden analysiert und erfasst. Ende 2019 lagen zumindest Daten für Büromöbel, ausgelagerte Server, Betriebsrestaurant und Druckereien vor. Bis Ende 2020 zudem für Logistik-Dienstleistungen.
2019	Im Rahmen der Weiterentwicklung des CSH werden weitere wesentliche Verursacherquellen von THG-Emissionen im Ausland (z. B. Kältemittel) erfasst.	Wesentliche THG-Emissionen aus Deutschland und dem Ausland konnten kongruent in unserer jährlichen Klima- und Umweltbilanz abgebildet werden.
2020	Die spezifischen THG-Emissionswerte (Emissionen pro Kopf) werden im In- und Ausland reduziert.	Eine Reduktion des pro Kopf-Verbrauchs in Deutschland um jährlich 2,5% (Basiswert 2016: 6,53 t THG/MA) sowie im Ausland um 2% bis 2020 (Basiswert 2014/15: 7,12 t THG/MA) wurde erreicht.
2020	Die im In- und Ausland durch die GIZ verursachten THG-Emissionen werden klimaneutral gestellt.	CDM-Gold Standard Zertifikate wurden für alle Emissionen (In- und Ausland) für 2020 erworben.
2019	Entwicklung eines Konzepts zum systematischen Monitoring und zur Reduktion der THG-Emissionen.	Das Konzept wurde entwickelt und legt fest, welche THG-Emissionen seitens der GIZ klimaneutralgestellt werden und welche Prozesse und Standards für die Kompensation einzuhalten sind.
2020	Es wird geprüft, ob Reduktionsziele für THG-Emissionen bei Science Based Targets Initiative ¹ eingereicht werden. Dies umfasst auch absolute Reduktionsziele.	Die Entscheidungsvorlage für das Sustainability Board/ Vorstand wurde vorgelegt.
2020	Die Einführung eines internen CO ₂ -Preises ² zur Aufdeckung von Klimarisiken und -chancen und für die Transformation zu einem emissionsärmeren Geschäftsmodell wird geprüft.	Die Entscheidungsvorlage für das Sustainability Board wurde vorgelegt.
2019	Die gebäudebezogenen THG-Emissionen werden weiter reduziert.	Der Bezug von Bio-/Ökogas (aus ohnehin anfallenden Pflanzenresten und Bioabfällen) in Deutschland wurde geprüft und bei angemieteten Büroflächen wurde sondiert, ob konventionell anfallender Strom der Allgemeinflächen (z. B. Fahrstuhl, Empfangshalle) durch Ökostrom substituiert werden kann.
2020	Ein Instrument zum Monitoring des persönlichen THG-Fußabdruckes durch Flugreisen für Mitarbeiter*innen wird entwickelt.	Der individuelle THG-Fußabdruck ist für Mitarbeiter*innen im ESS (Employee Self-Service) einsehbar.
2019	Die Reiserichtlinie der GIZ wird überprüft.	Anpassungen für die Förderung einer Reduktion von THG-Emissionen wurden in der Reiserichtlinie vorgenommen, soziale und ökonomische Aspekte wurden dabei berücksichtigt.

Ziel: Wir reduzieren weltweit unseren Ressourcenverbrauch.

2020	Reduktion des weltweit Ressourcenverbrauch pro Mitarbeiter*in bei Energie, Wasser und Papier.	In 2020 wurden folgende Werte erreicht (Verbrauchswerte 2019): Deutschland: Strom (kWh/MA) 2.195 (jährliche Reduktion 2%) Heizenergie (kWh/MA) 2.795 (jährliche Reduktion 2%) Wasser (l/MA) 8.642 (jährliche Reduktion 2%) Papier (Blatt/MA) 4.955 (jährliche Reduktion 5%) Umweltpapierquote >98% (konstanter Wert) Ausland: Strom (kWh/MA) 1.198 (jährliche Reduktion 2%) Heizenergie (kWh/MA) 160 (jährliche Reduktion 2%) Wasser (l/MA) 22.770 (jährliche Reduktion 2%) Papier (Blatt/MA) 4.064 (jährliche Reduktion 2%) Umweltpapierquote 27% (jährliche Erhöhung um 25%)
2019	Im Rahmen der Weiterentwicklung des CSH werden die Qualität und die Vollständigkeit unserer Datengrundlage hinsichtlich unseres Ressourcenverbrauchs im Ausland erhöht.	Wesentliche Umweltaspekte aus Deutschland und dem Ausland konnten kongruent in unserer Klima- und Umweltbilanz abgebildet werden.
2020	Konzeptionelle Begleitung bezüglich der sich veränderten Rahmenbedingungen des Arbeitsalltags (z. B. durch mobiles Arbeiten), um Umweltverbrauchszahlen adäquat abbilden zu können.	In der Klima- und Umweltbilanz wurden die Entwicklung der Umweltverbrauchszahlen in Form einer Brutto-Netto-Entwicklung für 2019 ausgewiesen.
2019	Ressourcenschonende und umweltfreundliche Umlaufgüter werden beschafft.	Es wurden ausschließlich Reinigungsmittel mit EU-Eco Label und Hygiene- und Toilettenpapier mit dem Gütesiegel Blauer Engel an deutschen Standorten beschafft (oder gleichwertig).

Ziel: Wir verbessern unser Abfallmanagement und führen Wertstoffe verstärkt der Wiederverwertung zu.

2019	Das Abfallkonzept für die deutschen EMAS-Standorte wird weiterentwickelt.	Zuständigkeiten und Prozessabläufe im Abfallmanagement wurden im Konzept festgeschrieben. Dabei wurden hinreichende Personalressourcen und finanzielle Mittel bereitgestellt, um zentrale Maßnahmen des Konzepts umzusetzen (z. B. AP für Abfallmanagement in Bonn und Eschborn), Vereinheitlichung und Beschriftung von Abfallbehältern, weiterführende Trennung von Abfallfraktionen).
2019ff	Alte, ausgemusterte IT-Geräte (Laptops, Monitore, Desktop-PCs, Mobiltelefone) werden der Wiederverwertung zugeführt.	Das bestehende System in Deutschland wurde beibehalten bzw. weiterentwickelt. Ein Konzept für das Ausland wurde im Rahmen der Weiterentwicklung des CSH erstellt.
2019	Ausgesonderte Büromöbel werden gemeinnützigen Einrichtungen zur weiteren Nutzung überlassen.	Rechtliche Aspekte wurden geprüft, Kriterien für die gemeinnützigen Einrichtungen aufgestellt und das Aussonderungsverfahren festgelegt.

Ziel: Wir beschaffen Sachgüter und Dienstleistungen, die höchsten Nachhaltigkeitskriterien genügen.

2019ff	Die Prinzipien der nachhaltigen Beschaffung sind für die wesentlichen Produkt- und Dienstleistungsgruppen etabliert. Die Nutzung von anspruchsvollen Umwelt- und Sozialsiegeln wird gestärkt.	Der Bericht nachhaltige Beschaffung wurde verbindlich angewandt, jährlich aktualisiert und wurde auf der Homepage der GIZ veröffentlicht.
2019ff	Ein Schulungs- und Sensibilisierungskonzept zur nachhaltigen Beschaffung wird für Beschaffer*innen aus der Abt. Einkauf & Verträge sowie für Mitarbeiter*innen aus anfordernden Organisationseinheiten entwickelt.	Das Schulungsangebot wurde ab 2019 sukzessive implementiert.
2019ff	Die Bedeutung nachhaltiger Beschaffung als relevantes und wesentliches Thema für die GIZ ist bei Führungskräften und Mitarbeiter*innen wird vermittelt.	Kommunikationsmaßnahmen und Informationsangebote (z. B. Weiterentwicklung des e-Learning Tools „Wegweiser unternehmerische Nachhaltigkeit“) zur nachhaltigen Beschaffung wurden entwickelt und umgesetzt.
2019ff	Die in unserem Auftrag in unseren Partnerländern tätigen Consultants und Gutachter*innen werden zu unseren Nachhaltigkeitsstandards geschult.	Das e-Learning Tool „Wegweiser unternehmerische Nachhaltigkeit“ wurde verbindlich eingeführt.
2019ff	Ein Konzept für ein strukturiertes Lieferantenmanagement wird entwickelt.	Das bisherige Lieferantenmanagement wurde analysiert und eine Orientierung für das zukünftige Vorgehen ist entwickelt, um die Nachhaltigkeit in der Lieferkette zu fördern.
2019ff	Die voraussichtlich im ersten Halbjahr 2019 vorliegenden Ergebnisse der unternehmensstrategischen Evaluierung Nachhaltigkeitsmanagement zum Analyseschwerpunkt nachhaltige Beschaffung werden analysiert.	Die Umsetzbarkeit der Empfehlungen wurde geprüft und die ersten Schritte zur Implementierung entwickelt.

2019	Nachhaltigkeitskriterien werden in unserem Bewertungsschema für die fachliche Auswertung von Angeboten unserer Gutachter*innen und für Consultingdienstleistungen aufgenommen.	Die Kriterien wurden entwickelt und der Anwendungsbereich festgelegt. Eine Orientierung für die Anwendung wurde bereitgestellt und das neue Bewertungsschema wird angewandt.
2019ff	Der Kompetenzaufbau zu nachhaltiger Beschaffung im Ausland wird gestärkt.	Webinare und/oder Workshops in den Regional Hubs wurden für das cross sharing der Lernerfahrung umgesetzt.
2020	Die Beschaffung von Fahrzeugen mit alternativem Antrieb im In- und Ausland wird gestärkt.	Ziele des E-Mobilitätskonzept wurden umgesetzt (z. B. Anschaffung von Elektrofahrzeugen für deutschen „Fuhrpark“, Installation von Ladestationen mit Messpunkten in Deutschland, Erarbeitung einer Handreichung für den Einsatz von Elektro- & Hybrid-Fahrzeugen im Ausland, Überarbeitung der relevanten Beschaffungspolicy).
2019	Ein Leitbild für nachhaltige Beschaffung wird erarbeitet.	Das Leitbild wurde verabschiedet und unterstreicht das klare Bekenntnis des Unternehmens nach höchstmöglichen Nachhaltigkeitskriterien Sachgüter und Dienstleistungen zu beschaffen. In diesem Kontext wurde geklärt wie die Wirtschaftlichkeit bei möglichen Mehrkosten durch hohe Kriterien gewährleistet wird.
Ziel: Wir setzen nachhaltiges Bauen um.		
2020	Die Neubauten Campus Kottenforst und Campus Bonn werden nach dem DGNB-Gold-Standard gebaut.	Die Zertifizierungen lagen für Röttgen (2019) und für den GIZ-Campus (2020) vor. Bei möglichen weiteren Neubauten/ Gebäudesanierungen wurde der DGNB-Gold-Standard als Anforderung berücksichtigt.
Ziel: Wir weiten die EMAS-Validierung für unsere Gebäude in Deutschland aus.		
2020	Der Neubau Campus Bonn wird dem bestehenden EMAS-Standort Bonn zugewiesen und validiert.	Der Standort Bonn wurde ohne Abweichung validiert. Die bestehenden EMAS-Standorte in Eschborn, Berlin (2 Standorte), Feldafing und Campus Kottenforst wurden ohne Abweichung revalidiert.
Ziel: Wir stärken und bewerben die gesundheitsfördernde und umweltschonende Mobilität.		
2019ff	Die bedarfsorientierte Ausweitung der Fahrradinfrastruktur an den deutschen Standorten wird optimiert.	Die EMAS-Standorte wurden als „fahrradfreundlicher Betrieb“ zertifiziert (mindestens Silber-Standard). Bedarfsbezogene Einzelmaßnahmen wurden für die jeweiligen Standorte entwickelt und umgesetzt (z. B. Einführung Jobrad und Mobilitäts-App, Sondierung für mehr Außenstellplätze und Duschmöglichkeiten, Konzept E-Bike, Versorgung der E-Bike-Ladestationen durch PV-Anlage und weiterführende Informationen für Mitarbeiter*innen rund um das Fahrrad).
2020	Das mögliche, durch die neue Gesamtbetriebsvereinbarung (mobiles Arbeiten) veränderte Mobilitätsverhalten der Mitarbeiter*innen in Deutschland wird erhoben.	Eine Pendlerbefragung der Mitarbeiter*innen an den großen deutschen und EMAS-zertifizierten Standorten wurde durchgeführt (Berufsverkehr, Heimfahrten, Dienstreisen mit privaten Pkw etc.).
2019	Das für die Außenstruktur entwickelte Instrument zur Erfassung der Pendlermobilität wird in den CSH integriert.	Die Ergebnisse wurden in der jährlichen Klima- und Umweltbilanz ausgewiesen.
Ziel: Wir stärken die Teilhabe unserer Führungskräfte und Mitarbeiter*innen am Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement.		
2019	Die Umweltleitfäden zur Sensibilisierung für Führungskräfte und Mitarbeiter*innen an den EMAS-Standorten werden aktualisiert.	Die Umweltleitfäden für Bonn, Eschborn, Berlin und Feldafing sind erstellt/überarbeitet, werden bei Bedarf aktualisiert und breitenwirksam im Unternehmen kommuniziert.
2019	Ein standortübergreifendes Konzept für die Stärkung der Teilhabe unserer Mitarbeiter*innen wird entwickelt und berücksichtigt hier insbesondere das Umweltmanagement, die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit und Aktivitäten im Rahmen des CSH.	Das Konzept lag vor, wurde verabschiedet und angewandt.
2019ff	Freiwilliges Umweltschutz-Engagement von Mitarbeiter*innen wird gefördert.	Kriterien für die finanzielle Förderung von Maßnahmen der Umweltinitiativen wurden festgelegt und ein jährliches Budget zur Verfügung gestellt und transparent vergeben.
2019	Das freiwillige Engagement von Mitarbeiter*innen und Initiativen findet bei uns Beachtung und Wertschätzung.	Die Erfahrungen von freiwilligen Maßnahmen seitens der Mitarbeiterinitiativen (z. B. CO ₂ -Reduktion bei Dienstreisen, Jahresziele im MAG) wurden aufgearbeitet, reflektiert und im Unternehmen bekannt gemacht.

Ziel: Wir fördern nachhaltiges Veranstaltungsmanagement im Unternehmen und orientieren uns bei der Umsetzung an internationalen Standards.

2019	Informations- und Schulungsmaßnahmen zur Stärkung des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements werden angeboten.	Eine moderierte IDA-Community zum Thema nachhaltiges Veranstaltungsmanagement wurde eingerichtet.
2019	Kriterien für große und wiederkehrende Veranstaltungen in Deutschland und für regionale Trainings-Hubs werden entwickelt.	Beratungsangebote wurden für die Organisationsverantwortlichen in Deutschland und für Trainings-Hubs entwickelt. Wesentliche Nachhaltigkeitskriterien wurden stärker als bisher bei Veranstaltungen berücksichtigt.
2019	Die Zertifizierung von ausgewählten Veranstaltungen wird gefördert.	Es wurde geprüft, bei welchen wiederkehrenden großen Veranstaltungen in Deutschland eine anspruchsvolle Zertifizierung in Erwägung gezogen wird.

Ziel: Wir stärken die Biodiversität im Unternehmen.

2019	Ein Konzept für die biodiversitätsfreundliche Gestaltung der deutschen EMAS-Standorte wird entwickelt, Orientierungen für die Standorte im Ausland erarbeitet.	Wesentliche Aspekte zur Berücksichtigung der Biodiversitätsförderung wurden für die Grünflächen, die Gebäudegestaltung und bezüglich der MA-Initiativen festgelegt. Das Thema Biodiversität wurde im Rahmen der Weiterentwicklung des CSH integriert.
2019ff	Dienstleister und Händler werden hinsichtlich der Biodiversitätsförderung der GIZ informiert und Kriterien für die nachhaltige Beschaffung entwickelt.	Wesentliche Dienstleister (z. B. Betriebsrestaurant) und Händler (z. B. Büromöbel) können ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem vorweisen und/oder bieten weitreichende Produkte mit hohen Anforderungen zum Schutz der Biodiversität an.

¹ Die SBTs sind Reduktionsziele für relevante Treibhausgasemissionen, die auf wissenschaftlicher Basis berechnet werden. Entstanden sind die Science Based Targets Mitte 2015 durch die Science Based Targets-Initiative in Folge eines Zusammenschlusses der Organisationen CDP (Carbon Disclosure Project), WRI (World Resources Institute), WWF (World Wide Fund for Nature) und UNGC (United Nations Global Compact). Aus Deutschland haben sich bisher zwölf Unternehmen angeschlossen z. B. SAP, Deutsche Post, Daimler AG, Metro AG, Deutsche Bahn AG.

² Weltweit haben fast 1.400 Unternehmen angegeben, dass sie bereits einen internen CO₂-Preis nutzen oder die Einführung binnen zwei Jahren planen. Rund zwei Drittel der Unternehmen wollen damit vor allem Klimarisiken und -chancen offenlegen, ein Drittel der Unternehmen nutzt den internen CO₂-Preis als Tool für die Steuerung der Transformation in eine emissionsarme Wirtschaftsweise.

Unsere Umweltaktivitäten basieren auf einer sorgfältigen Analyse umweltrelevanter Sachverhalte und deren jährlicher Aktualisierung. Es wurde ein Umweltplanungsprozess eingeführt, mit dem im Kontext interessierter Parteien, Chancen und Risiken, sowie die Umweltaspekte und bindenden Verpflichtungen mindestens jährlich analysiert, und bei bestehenden Einflussmöglichkeiten entsprechende Ziele und Maßnahmen festgelegt werden.

Für die Beherbergungsstandorte Feldafing und den Campus Kottenforst wird bei der Umweltplanung zudem das Referenzdokument über bewährte Praktiken im Umweltmanagement, branchenspezifische einschlägige Indikatoren für die Umwelleistung und Leistungsrichtwerte für die Tourismusbranche gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) angewandt.

Die GIZ verpflichtet sich, alle umweltrechtlichen Anforderungen als Mindeststandard einzuhalten und diesen, wo immer möglich, zu übertreffen (etwa bei Ausschreibungen). Die Unternehmensleitung und die Führungskräfte sind für die Einhaltung der rechtlichen und sonstigen bindenden Verpflichtungen verantwortlich. Zur Gewährleistung der Rechtssicherheit werden alle umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen in einem Rechtskataster zusammengefasst und durch die Nutzung eines Online-Dienstes aktuell

gehalten. Das Rechtskataster und die daraus resultierenden Pflichten werden über einen externen Dienstleister überwacht. Vierteljährlich erfolgt eine Aktualisierung. Bei rechtlichen, für die GIZ relevanten Veränderungen, erfolgt zusätzlich eine Kurzberichterstattung und eine Initialberatung, welche Handlungsoptionen zur Umsetzung bestehen (z. B. durch Bereitstellung von Checklisten oder **best practices**). In jährlichen Audits wird der Stand der Umsetzung des Umweltmanagementsystems zusätzlich geprüft. Insbesondere die Übereinstimmung mit den Umwelleitprinzipien und dem Umweltprogramm sowie die Einhaltung der Umweltrechtsanforderungen werden geprüft.

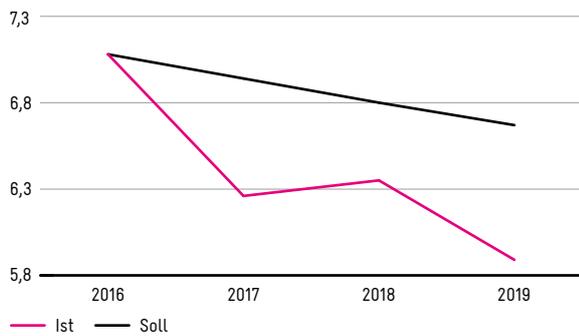
Das Umweltmanagementhandbuch hält das nach EMAS aufgebaute Umweltmanagement fest und dient zur Orientierung. Alle Zuständigkeiten, Aufgaben und Prozesse im Umweltmanagement werden hier festgehalten, ausführlich erklärt und transparent dargestellt. Es enthält zudem Hinweise auf die mitgeltenden Unterlagen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Umweltmanagementsystems ist die Berichterstattung zur unternehmerischen Nachhaltigkeit. Zur Orientierung werden ausgewählte nationale und internationale Rahmenwerke zur Berichterstattung (z. B. **Entsprechenserklärung des DNK, Communication on Progress UN Global Compact**) genutzt. Die Bewertungen und Veröffentlichung der Umwelleistungen dienen zugleich als Managementinstrument.

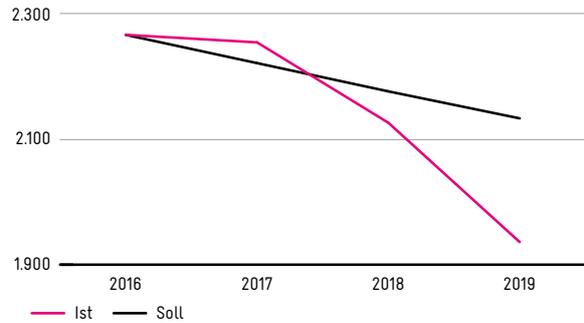
ZIELERREICHUNG DES UMWELTPROGRAMMES

Mit vorliegen dieses Berichtes wurden alle im Umweltprogramm definierten Ziele für Deutschland, hinsichtlich der Reduktion des Verbrauchs von Strom, Wasser, Heiz- und Kühlenergie sowie dem Verbrauch von Papier und der Nutzung von mindestens 98 % Umweltpapier mit dem Gütezeichen „Blauer Engel“, oder vergleichbar, erreicht.

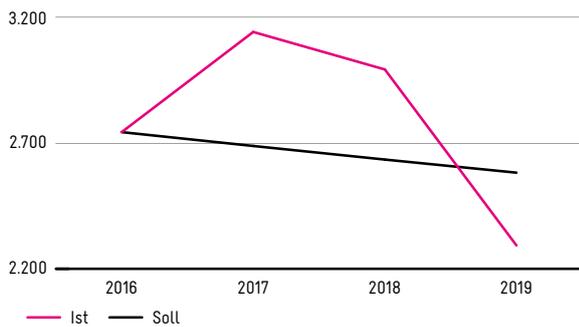
Entwicklung der THG Emissionen pro MA (t CO₂ eq)



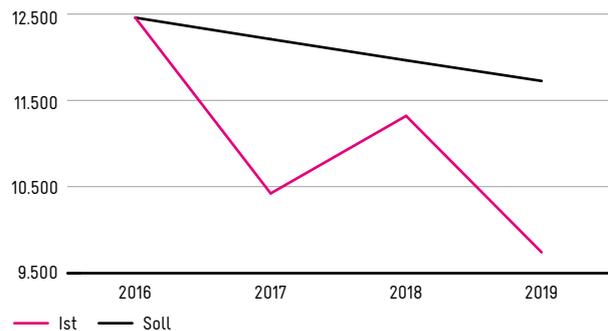
Entwicklung Stromverbrauch pro MA in kWh/a



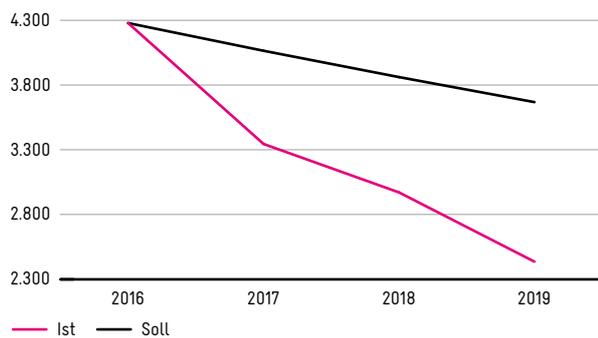
Entwicklung Heizenergie pro MA in kWh/a/MA



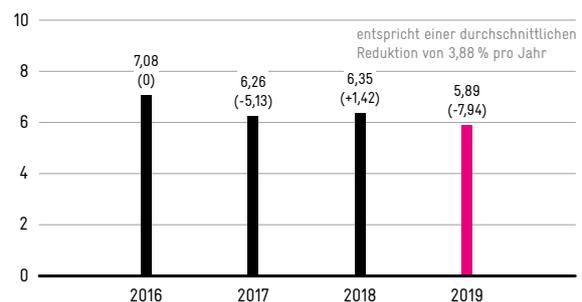
Entwicklung Wasserverbrauch (l/MA/a)



Papierverbrauch A4-Seiten/MA



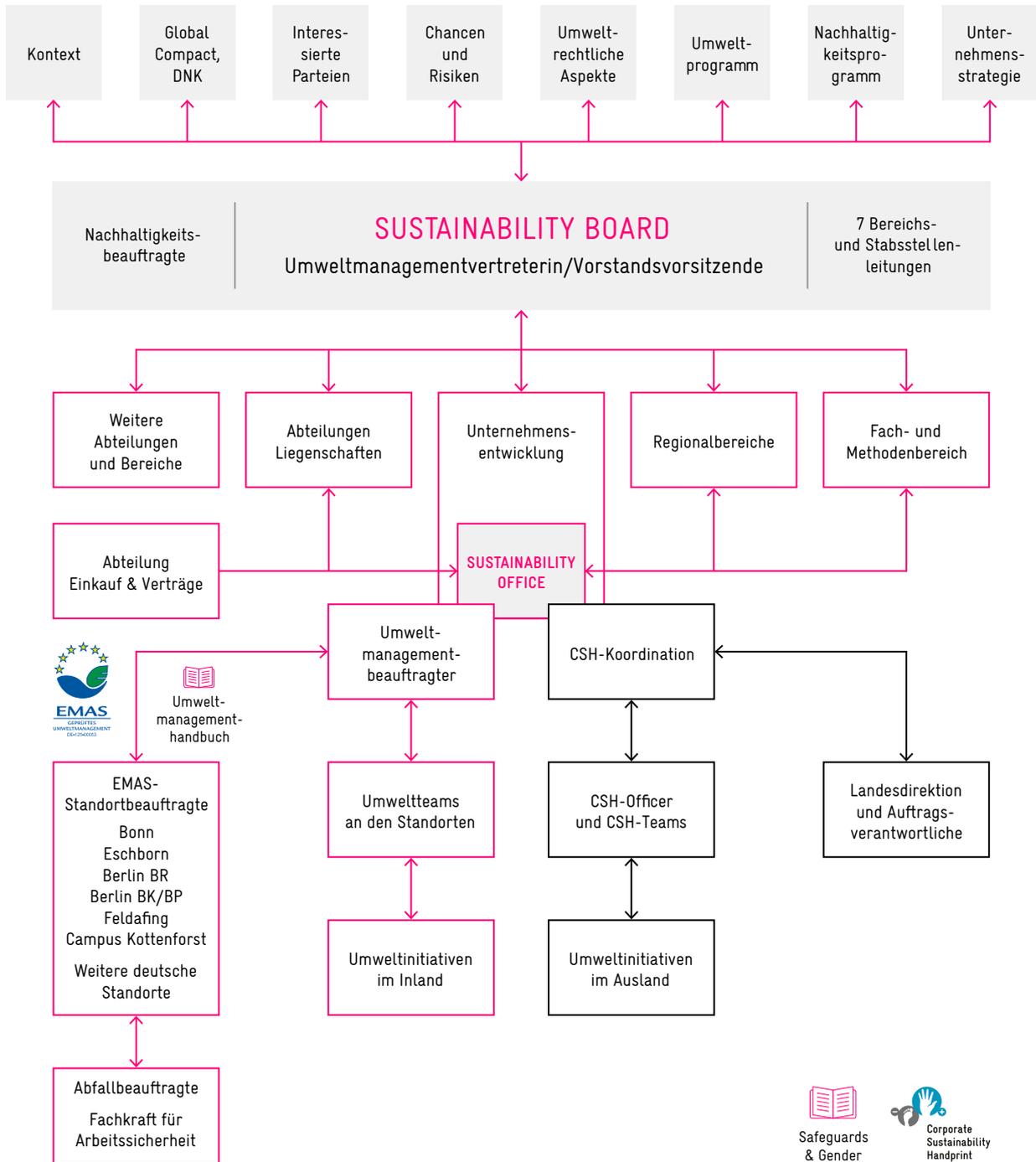
THG/MA (Veränderung in % zum Vorjahr)



STANDORTE DEUTSCHLAND

Die Zielkorridore bis 2020 wurden für alle Werte schon in 2019 unterschritten und befinden sich meist weit unter den vorgegebenen Zielwerten. Aufgrund der aktuellen Pandemie werden für das neue Umweltprogramm voraussichtlich die Werte aus 2019 als Basiswerte für das neue Nachhaltigkeits- und Umweltprogramm herangezogen.

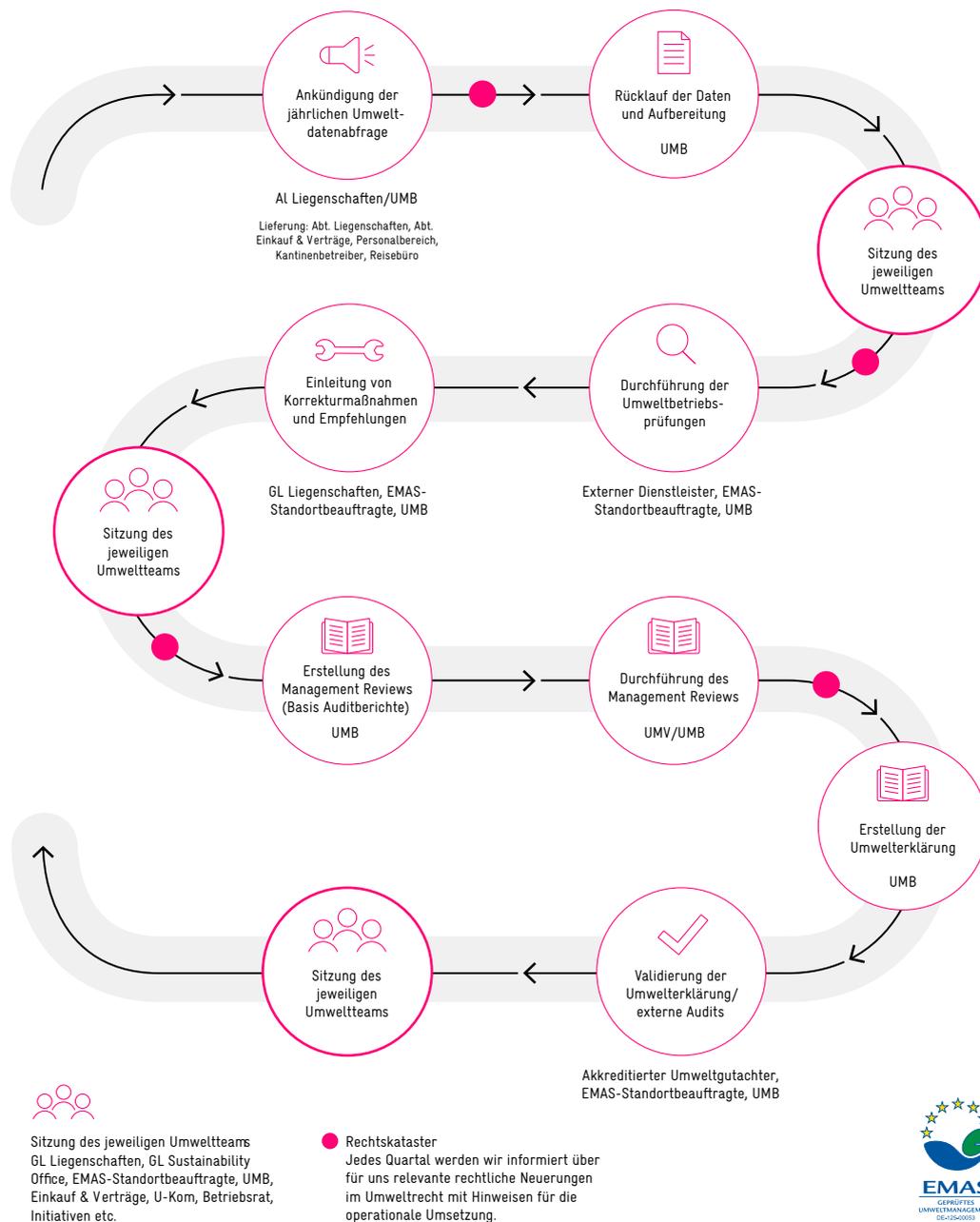
EMAS-ORGANIGRAMM UND ANWENDBEREICH DES UMWELTMANAGEMENTS IN DER GIZ



Auf konzeptioneller und beratender Ebene leistet das **Sustainability Office** einen zentralen Beitrag. Der **Umweltmanagementbeauftragte** ist im **Sustainability Office** verortet und koordiniert in enger Abstimmung mit den jeweils relevanten Organisationseinheiten Maßnahmen, um das Umweltmanagementsystem auszubauen und um das Umweltprogramm umzusetzen. Als zentrale Ein-

heiten sind hier die Abteilungen **Liegenschaften** und die Abteilung **Einkauf & Verträge** zu nennen, die maßgeblich die meisten Maßnahmen entwickeln und anschließend umsetzen. Zwischen dem **Sustainability Office** und den Abteilungen Liegenschaften sowie **Einkauf & Verträge** sind regelmäßige Sitzungen auf Leitungsebene etabliert, an denen auch die **Beauftragte für Nachhaltigkeit** teilnimmt.

JÄHRLICHER EMAS-ABLAUF IN DER GIZ



Zur Beteiligung der Fachabteilungen an der Umsetzung des Umweltmanagementsystems wurden Umweltteams an den jeweiligen EMAS-Standorten eingerichtet. Die Umweltteamsitzungen stehen allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern offen. Die EMAS-Standortbeauftragten und die Gruppenleitungen der Abteilungen **Liegenschaften I & II** und des **Sustainability Office** nehmen daran teil, ebenso die **Unternehmenskommunikation** und der Betriebsrat. Im Umweltteam Eschborn nimmt zusätzlich die Abteilung **Einkauf & Verträge** teil.

Für den Bereich Arbeitssicherheit stehen die Fachkräfte für Arbeitssicherheit, die Sicherheitsbeauftragten sowie Betriebsärzte für die arbeitsmedizinischen Themen beratend zur Verfügung.

Für unsere Standorte im Ausland haben wir den Corporate Sustainability Handprint® (CSH) entwickelt, mit dessen Hilfe die Handlungsfelder CO₂-Emissionen, Ressourceneffizienz und nachhaltiges Veranstaltungsmanagement strukturiert bearbeitet werden.

BESTIMMUNG DES ORGANISATORISCHEN KONTEXTES

Der Kontext der GIZ ist durch unseren Status eines international tätigen Bundesunternehmens für nachhaltige Entwicklung geprägt. Nachhaltigkeit ist Leitbild unseres Handelns und so besteht eine hohe und weitverbreitete Fachkompetenz im Themenfeld Klima und Umwelt im Unternehmen. Die GIZ besitzt eine Unternehmensstrategie und ein Umweltprogramm, die Reduktionsziele beim Ressourcenverbrauch und von CO₂-Emissionen festschreiben. Bis 2020 streben wir, ebenso wie unser Hauptauftraggeber, das BMZ, Klimaneutralität an. Damit folgen wir auch der Entwicklung vieler Privatunternehmen, die sich als Vorreiterunternehmen Reduktionsziele gesetzt haben.

Die GIZ trägt zur Umsetzung nationaler und internationaler Programme bei, wie beispielsweise den SDGs oder dem Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit der Bundesregierung. Mit unserer Mitgliedschaft im UN Global Compact, dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex und bei B.A.U.M. sind wir zahlreiche freiwillige Verpflichtungen eingegangen.

Beschaffungen von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierung machen mehr als 50 % unseres Jahresumsatzes aus. Als Bundesunternehmen unterliegen wir bindenden Verpflichtungen, z. B. der Vergabeverordnung (VgV). Diese schränkt unsere Handlungsfreiräume teilweise ein, andererseits ist es das Ziel in diesem Kontext nach höchsten Nachhaltigkeitskriterien zu beschaffen und damit unsere Umweltleistung zu verbessern. So legt unser **Bericht nachhaltige Beschaffung** Nachhaltigkeitskriterien für wesentliche Produktgruppen und Dienstleistungen fest. Hier nutzen wir beim Einkauf anspruchsvolle Gütesiegel. Dabei stehen wir vor der Herausforderung, dass anspruchsvolle Gütesiegel nicht immer weltweit zu beziehen sind. Entsprechend können Beschaffungsstandards für Deutschland nicht im Ausland automatisch übernommen werden. Auch stellen wir fest, dass die wachsende Zahl und die wechselnde Qualität von Gütesiegeln zu einem höheren Aufwand bei Beschaffungsprozessen führen.

Des Weiteren beeinflussen die Veränderungen am Markt und technische Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen die Erreichung der Ziele unseres Umweltmanagementsystems. Neue Elektroprodukte sind häufig energieeffizienter als ältere, die Herstellung dieser Produkte erfordert jedoch auch Ressourcen, die berücksichtigt werden müssen. Entsprechend lohnt sich der Produktwechsel nicht immer. Im IT-Bereich ist zudem feststellbar, dass die Reparierbarkeit und Wiederverwertung durch die Art der Verarbeitung, z. B. Verklebung von Komponenten, erschwert wird, so dass der Nutzen für die Umwelt nicht immer gegeben ist. Hier besteht z. B. auch Unsicherheit auf dem Markt in Bezug auf das Thema Mobilität. Gerade bei Dienstfahrzeugen ist aktuell nicht abschätzbar, welche Kraftstoffart bzw. Antriebsart sich langfristig durchsetzen und den größten positiven Effekt für die Umwelt haben wird. Elektromobilität macht nur Sinn, wenn der Strom dafür überwiegend aus erneuerbaren Energien stammt.

Großen Einfluss auf unser Umweltmanagement hat zudem die Digitalisierung. Der Einsatz neuer Technik kann Dienstreisen reduzieren, neue Formen der Beratung ermöglichen oder den Einsatz von Papier im Büroalltag minimieren.

Extremwetter hat für uns in Deutschland noch keine besondere Relevanz, zumindest keine, der wir, an den von uns genutzten Standorten, mit unserem betrieblichen Umweltmanagement präventiv begegnen könnten.

Als Dienstleistungsunternehmen und mit vorwiegend Liegenschaften außerhalb von Wohngebieten in Deutschland liegen uns keine Beschwerden von Nachbarn vor. Wir pflegen einen regen Austausch mit den jeweiligen Behörden, Verwaltungen, wissenschaftlichen Institutionen sowie der Privatwirtschaft vor Ort und setzen gemeinsame Aktivitäten für Umwelt und Klima um.

AUS DER BESTIMMUNG DES ORGANISATORISCHEN KONTEXTS WURDEN FOLGENDE MASSNAHMEN FÜR DAS JAHR 2019 FESTGELEGT:

- Teilhabe des Sustainability Office an ausgewählten Ausschreibungen zur Identifizierung nachhaltiger Ausschreibungsanforderungen fortlaufend
- Jährliche Aktualisierung des **Berichts nachhaltige Beschaffung** (Kontext: technische Weiterentwicklung von Produkten und interner Kontext) fortlaufend
- Nachhaltigkeitsaspekte werden bei Verträgen im Unterschwellenwert berücksichtigt (Kontext: Rechtskonformität) fortlaufend
- Cross-Sharing der lokalen Probleme und Lösungen in der Außenstruktur; Etablierung eines Netzwerkes für Kolleginnen und Kollegen mit Beschaffungsaufgaben. (Kontext: Außenstruktur) Schulungsverpflichtung intern fortlaufend

INTERESSIERTE PARTEIEN UND DEREN ERFORDERNISSE UND ERWARTUNGEN

Seit 2016 führt die GIZ einen strukturierten Stakeholder-Dialog Nachhaltigkeit durch. Neben einer Onlinebefragung die sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wendet, werden auch externe Stakeholder zur Nachhaltigkeitsleistung und damit auch nach der Umweltleistung der GIZ befragt. Dies erfolgt im zweijährigen Rhythmus und beinhaltet einen Veranstaltungstag mit ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Ein Ergebnis daraus ist unsere Wesentlichkeitsmatrix. Empfehlungen aus diesem Prozess fließen wieder in die Weiterentwicklung unserer Strategie oder unser Umweltprogramm ein. Daneben liefern uns vielfältige Formate Informationen zu den Erwartungen interessierter Parteien zum Umweltmanagement, beispielsweise die Mitarbeiter- und Entwicklungshelferbefragung oder Sitzungen des Aufsichtsrats sowie des Kuratoriums, bei denen Umweltthemen häufig thematisiert werden (z. B. CO₂-Klimaneutralität, CSH, Mobilität).

Die Ansprüche an das Umweltmanagement der GIZ sind bei fast allen Stakeholdern sehr hoch. Unsere Stakeholder erwarten ein hohes Maß an Transparenz, Glaubwürdigkeit und unsere Bereitschaft uns in Netzwerken einzubringen und Wissen zu teilen. Unsere Auftraggeber legen zudem Wert auf die Entwicklung und das Testen von Innovationen.

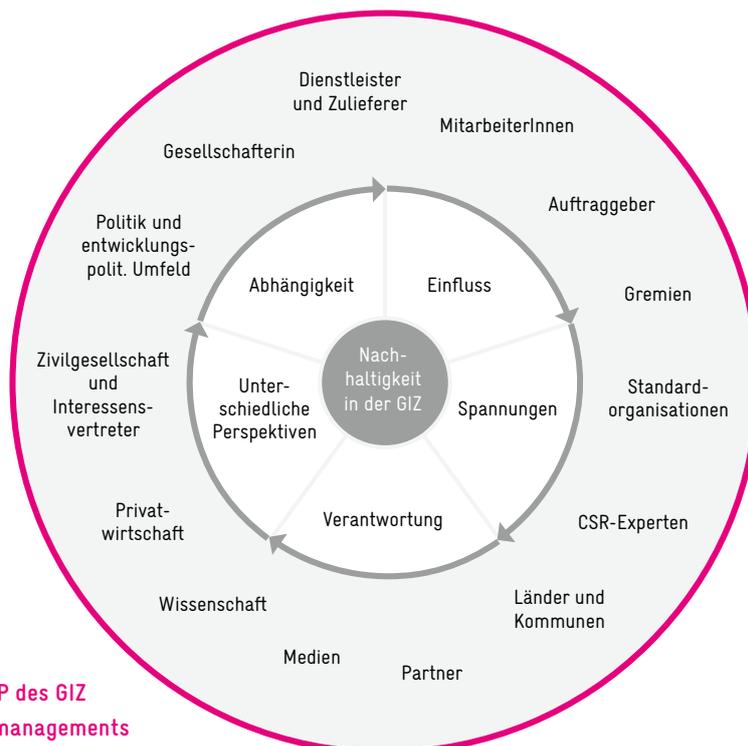
Die uns zugeschriebene Vorreiterfunktion möchten wir gerne erfüllen, wenngleich wir auch berücksichtigen

müssen, dass unsere Auftraggeber teilweise ein starkes Augenmerk auf wirtschaftliche Faktoren richten, die unseren Handlungsspielraum einengen.

Auch im eigenen Hause wird diskutiert. Während sich viele Kolleginnen und Kollegen hoch engagiert für Klima und Umwelt einsetzen und höchste Standards bei der Beschaffung oder den Kantinenbetrieb fordern, ist es im Projektalltag aber auch wichtig abzuwägen, wie es um die Lieferfähigkeit von Produkten steht. Kolleginnen und Kollegen im Einkauf streben eine Beschaffung nach hohen Nachhaltigkeitsstandards an, erwarten aber auch, dass Fortbildungen zugänglich sind, um immer neuen Anforderungen gerecht zu werden. Sie erwarten auch, dass Arbeitsprozesse handhabbar bleiben und nicht immer komplizierter werden.

Unsere Zielgruppen und Partner im Ausland erwarten fast durchweg einen sehr hohen Standard **Made in Germany** mit entsprechendem positivem Effekt für Klima und Umwelt. Dies steht allerdings manchmal in Konkurrenz zur Breitenwirksamkeit, sprich möglichst viele Menschen zu erreichen.

Unsere Dienstleister und Lieferanten gehen davon aus, dass wir als GIZ deren Reputation stärken. Gleichzeitig wünschen sie sich eine partnerschaftliche Zusammenarbeit



Stakeholder-MAP des GIZ Nachhaltigkeitsmanagements

auf Augenhöhe. Dazu müssen wir Informationen frühzeitig zur Verfügung stellen und unsere Anforderungen im Umweltmanagement kommunizieren, damit sie diese mitgestalten können. Hierbei müssen wir aufpassen, dass wir keine Anforderungen kurzfristig formulieren, die dann nicht umsetzbar sind.

Eine weitere wichtige Zielgruppe sind unsere Veranstaltungsgäste, sowie Seminar- und Fortbildungsteilnehmer. Unsere Gäste kommen aus der ganzen Welt beispielsweise begrüßen wir Entwicklungshelferinnen in der Auslandsvorbereitung im Campus Kottenforst, ausländische Ministerinnen bei Veranstaltungen in der Repräsentanz Berlin, die Ärztedelegation aus Vietnam zu Besuch in Bonn oder der Auslandsmitarbeiter bei der Fortbildung in Feldafing. Alle diese Personen haben ihre eigene Vorstellung davon, wie nachhaltiges Veranstaltungsmanagement bei der GIZ aussehen sollte. Aber auch hier wird in der Tendenz ein hoher Anspruch erwartet.

Stadtverwaltungen, Behörden und Rettungskräfte an unseren EMAS-Standorten erwarten neben der Einhaltung von Rechtsvorschriften ein kooperatives und vorbildliches Verhalten seitens der GIZ.

Von der engen und vielfältigen Zusammenarbeit mit verschiedensten Stakeholdern profitieren wir als Unternehmen. Wir erhalten Anregungen und können lernen unser eigenes Umweltverhalten zu verbessern.

Für jeden EMAS zertifizierten GIZ-Standort gibt es eine Betrachtung der Erwartungen der interessierten Parteien, die die jeweiligen Umweltteams zusätzlich vornehmen und jährlich aktualisieren.

GIZ-STAKEHOLDERDIALOG 2020

Im Folgenden die Ergebnisse der Handlungsfelder mit wesentlichen Erwartungen unserer interessierten Parteien aus dem Stakeholderdialog 2020:

TOP-THEMA: KLIMAMANAGEMENT

Die GIZ arbeitet seit Jahren daran, ihre Treibhausgas Emissionen zu vermeiden, zu reduzieren und zu kompensieren. Zwar sind die Treibhausgas-Emissionen pro Mitarbeiter*in im In- und Ausland leicht rückläufig, sie bleiben jedoch auf einem hohen Niveau. Die absoluten Emissionen sind mit wachsender Mitarbeiterzahl und Geschäftsvolumen sogar gestiegen.

Klimamanagement: Zentrale Erwartungen interner und externer Stakeholder

 Gesetzgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Klare gesetzliche Rahmen in Deutschland und EU bewirken besondere Tragweite des Themas „Klimaschutz“ (z. B. Pariser Klimaabkommen, Bundes-Klimaschutzgesetz etc.). • Zusätzlich wird eine Verschärfung der Regulierung für die Zukunft erwartet. 	
 Auftraggeber	<ul style="list-style-type: none"> • Das BMZ und die GIZ sind eng verbunden durch das gemeinsame Ziel der Klimaneutralität. • Zielsetzung des BMZ: Null Emissionen bis 2040 im eigenen Betrieb. 	
 Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Auch NGOs erheben konkrete Forderungen und Entwicklungsvorstellungen an die GIZ (bspw. Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens). • Andere Durchführungsorganisationen der EZ Stufen das Thema als wesentlich ein und formulieren z. T. Ansprüche bzgl. Klimaneutralität. 	
 Selbsteinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Die GIZ schätzt ihren Einfluss als hoch ein und erhebt einen Vorreiter-Anspruch: Klimaneutralität für das Inland und Ausland ab 2020. 	
 SDGs	<ul style="list-style-type: none"> • Die Beitragsmöglichkeit der GIZ auf die SDGs ist hoch, insbesondere auf SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ und SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“. 	

TOP-THEMA: NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Die GIZ legt besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Beschaffung. Hierbei ist es ihr Anspruch, bei Ausschreibungen Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen. Mit rund 1,69 Milliarden Euro im Jahr 2019 stellt das GIZ-Vergabevolumen einen wirksamen Hebel zur Förderung von Nachhaltigkeit in den Wertschöpfung und Lieferketten des Unternehmens dar.

Nachhaltige Beschaffung: Zentrale Erwartungen interner und externer Stakeholder

 Gesetzgebung	<ul style="list-style-type: none"> Bestehende Gesetzgebung und Abkommen regulieren die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf Menschenrechte und Umwelt. Bspw. EU-Beschaffungsrichtlinien, Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Bundes-Klimaschutzgesetz. 	
 Auftraggeber	<ul style="list-style-type: none"> Das BMZ setzt mit „Grüner Knopf“ und geplantem Lieferkettengesetz neue Maßstäbe für eine nachhaltige Beschaffung. Es wird gefordert, nachhaltige Beschaffung nicht nur im Inland, sondern auch stärker in der Außenstruktur auszuweiten. 	
 Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Für viele NGOs gehört nachhaltige Beschaffung zu den Top-Themen und wird als wichtiger Hebel für eine nachhaltige Entwicklung gesehen. Andere Durchführungsorganisationen haben diesbezüglich entweder konkrete Zielvorstellungen oder Policies formuliert. 	
 Selbsteinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> Hoher Stellenwert der nachhaltigen Beschaffung: jeder zweite Euro wird bei der GIZ für die Beschaffung eingesetzt. Weiterentwicklung der Ziele zu nachhaltiger Beschaffung wird angestrebt. 	
 SDGs	<ul style="list-style-type: none"> SDG 12 „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ hat starken Bezug zu Beschaffung, deshalb ist nachhaltige Beschaffung globales Prioritäts-Thema. 	

TOP-THEMA: GENDER & DIVERSITY

Die GIZ fördert die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Beseitigung von Benachteiligungen und Diskriminierungen – innerbetrieblich und in der Leistungserbringung. Die GIZ-Gendersstrategie ist ein verbindlicher Rahmen für alle Führungskräfte, Mitarbeiter*innen und übrigen Beschäftigten der GIZ. Im Jahr 2019 unterzeichnete die GIZ zudem die Charta der Vielfalt. Während in einigen Bereichen z. B. in der Gleichstellungspolitik schon Erfolge vorweisen zu sind, gibt es vor allem in der systematischen Förderung von Vielfalt noch Handlungsbedarf.

Gender & Diversity: Zentrale Erwartungen interner und externer Stakeholder

 Gesetzgebung	<ul style="list-style-type: none"> Gesetzlicher Rahmen in Deutschland und in der EU bewirken eine besondere Bedeutung des Themas. Maßgeblich sind Artikel 3 des Grundgesetzes, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz, Europäische Richtlinie 2006/54/EG etc. 	
 Auftraggeber	<ul style="list-style-type: none"> Das BMZ hat den Anspruch als Vorreiter bei der Förderung von Gleichberechtigung der Geschlechter und Frauenrechten wahrgenommen zu werden (z. B. Aktionsplan zur Gleichberechtigung der Geschlechter 2016 – 2020). Setzt damit klaren Orientierungsrahmen. 	
 Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Auch NGOs und das entwicklungspolitische Umfeld priorisieren das Thema, besonders mit Blick auf die Projekte im Ausland. Im Kontext von Corona: Verschlechterung der Situation von Frauen und Mädchen in den Projekten erfordert Priorisierung. 	
 Selbsteinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> Die GIZ schätzt ihr Wirkungspotenzial als hoch ein, was sich in der GIZ-Gender-Strategie und Gleichstellungsplan 2020 – 2022 widerspiegelt. Großes Potenzial liegt in der systematischen Weiterentwicklung von Diversity als übergreifendes Konzept. 	
 SDGs	<ul style="list-style-type: none"> Der Beitrag und die direkten Einflüsse auf die SDGs werden als hoch eingestuft, insbesondere auf die SDG 4 „Hochwertige Bildung“ und SDG 5 „Geschlechtergleichheit“. 	

TOP-THEMA: MENSCHENRECHTE

Die GIZ setzt sich in ihren Projekten und in Unternehmensprozessen für die Entwicklung und Verwirklichung der Menschenrechte ein. Daher hat sich die GIZ dem UN Global Compact angeschlossen und orientiert sich an den UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Das Unternehmen hat außerdem mehrere aufeinander abgestimmte Instrumente als Teil eines Gesamtsystems etabliert, um seiner menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht gerecht zu werden. Als Bundesunternehmen kommt der GIZ in Bezug auf den Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte eine besonders hohe Erwartungshaltung zu.

Menschenrechte: Zentrale Erwartungen interner und externer Stakeholder

 Gesetzgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Thema „Menschenrechte“ hat durch bestehende Gesetzgebung und Abkommen besondere Qualität. • Maßgeblich sind u. a. Nationaler Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte, Menschenrechtscharta der UN, geplantes Lieferkettengesetz etc. 	
 Auftraggeber	<ul style="list-style-type: none"> • Menschenrechtsansatz wurde durch das BMZ verbindlich in der deutschen Entwicklungspolitik verankert. • Gesamte entwicklungspolitische Arbeit der Bundesregierung orientiert sich damit systematisch an diesen Standards und Prinzipien. 	
 Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Auch bei NGOs und dem entwicklungspolitischen Umfeld hat das Thema hohe Priorität, besonderer Fokus fällt auf die Tätigkeiten im Ausland. 	
 Selbsteinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund bestehender hoher menschenrechtlicher Risikoexposition schätzt die GIZ ihre Einflussmöglichkeiten als sehr hoch ein. 	
 SDGs	<ul style="list-style-type: none"> • Auch der Beitrag auf die SDGs ist hoch, vor allem auf SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ und SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“. 	

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN EXTERNER STAKEHOLDER

1. Nachhaltige Beschaffung

Thema

Die GIZ sollte eine Multiplikatoren-Rolle wahrnehmen und dazu beitragen, dass die öffentliche Hand insgesamt eine nachhaltige Beschaffung umsetzt.

Die GIZ sollte ihre Nachhaltigkeitskriterien der Beschaffung transparent machen, z. B. auch für die Weiterentwicklung anderer Institutionen.

Langfristig sollte Nachhaltigkeit als KPI in der Beschaffung etabliert werden.

Nachhaltige Beschaffung sollte auch in der Leistungserbringung stärker berücksichtigt werden.

2. Klimamanagement

Thema

Mobilitätsfragen und die positiven und negativen Klimawirkungen der Projekte werden als größte Herausforderungen für die GIZ betrachtet.

Ideen zur Förderung nachhaltiger Mobilität in der GIZ z. B. durch unternehmensweite Nachhaltigkeitswettbewerbe, Einführung von Performance-Indikatoren, Emissionserfassung bei Reiseanträgen.

Aufwand und Nutzen von Kompensationsmaßnahmen optimieren (z. B. durch Integration von Kompensation in den Projekten).

Bei der Umsetzung von Veranstaltungen (digital vs. analog) sollten die Potenziale zur Emissionseinsparung berechnet werden.

3. Gender & Diversity

Thema

GIZ sollte hohe Reputation und Einflussmöglichkeiten besonders auf europäischer Ebene für das Thema nutzen.

Dringlichkeit des Themas nimmt durch Corona zu („she-cession“ statt recession) und sollte umso mehr Berücksichtigung finden.

Vielfalt erfordert eine differenzierte Ausgestaltung von „Führung“ und sollte einen größeren Stellenwert bei Führungskräften erhalten.

Aktive und systematische Förderung von Gender und Chancengleichheit in den Projekten/Unterstützung lokaler Initiativen und Prozesse vorantreiben.

4. Menschenrechte

Thema

„Keine Angst, über den Umgang mit Menschenrechten zu sprechen“, sprich transparente Kommunikation und Berichterstattung verstärken.

Auch potenziell positive Wirkungen auf die Menschenrechte in Entscheidungsprozesse integrieren.

Erfahrungsaustausch mit Mitarbeiter*innen insbesondere in den Projekten verstärken und etablieren.

Vergangene Vorfälle gezielt evaluieren und Lernerfahrungen größeren Stellenwert geben.

AUS DER BESTIMMUNG DER ERFORDERNISSE UND ERWARTUNGEN UNSERER INTERESSIERTEN PARTEIEN WAREN FOLGENDE MASSNAHMEN FÜR DAS JAHR 2019 FESTGELEGT:

- Fachaustausch mit der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung des BMI auf operativer Ebene zum Thema nachhaltige Beschaffung und Klimaneutralität
- Mitgliedschaft in der Initiative **Biodiversity in Good Company**
- Umweltinitiativen und Globalvorhaben werden bei ausgewählten Rahmenausschreibungen (Kantine, IT) und bei Neubauten (Biodiversität) eingebunden (Teilhabe und Nutzung vorhandenes Wissen)

BETRACHTUNG DES LEBENSWEGS VON PRODUKTEN

Wir bieten Regierungen, Unternehmen, internationalen Institutionen und privaten Stiftungen ein umfangreiches Spektrum an Dienstleistungen in der internationalen Zusammenarbeit an. Die Betrachtung des Lebenswegs unserer Produkte (häufig Politikberatung) ist dabei herausfordernd und wesentlich abstrakter als bei Unternehmen des produzierenden Gewerbes.

Bedeutsam ist, dass wir im Auftrag handeln und entsprechende Vorgaben unserer Auftraggeber zur Projektkonzeption und Durchführung erhalten. Um das Leitprinzip der Nachhaltigkeit in allen GIZ-Aufträgen sicherzustellen, und damit auch die GIZ-Nachhaltigkeitsrichtlinie und Genderstrategie umzusetzen, hat das Unternehmen ein für alle Auftragsfelder verbindliches Safeguards+Gender Managementsystem eingeführt. Das Safeguards+Gender Managementsystem ist verbindlich für Vorhaben aller Auftraggeber. Es ermöglicht uns, durch einen systematischen Prüfprozess, externe Risiken und nichtintendierte, negative Wirkungen frühzeitig zu erkennen, unsere Vorhaben entsprechend zu planen und damit den Schutz von Menschen und anderen Schutzgütern besser sicherstellen zu können. Der **Safeguard Klima** betrachtet die Wirkung des Vorhabens auf den Klimawandel (bzgl. der Emission von Treibhausgasen) und die Notwendigkeit der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Zu den Schutzgütern im **Safeguard Umwelt** zählen Menschen; die biologische Vielfalt (Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen, etc.);

Ökosysteme und deren Dienstleistungen; Boden, Wasser und Luft; Kulturgüter und andere Sachgüter; sowie Wechselwirkungen zwischen diesen Schutzgütern.

Bezüglich des Themas nachhaltige Beschaffung wurde eine systematische Analyse durchgeführt. Beschaffungen von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierung machen mehr als 50 % unseres Jahresumsatzes aus. Entsprechend hoch ist unser Stellenwert beim Thema der nachhaltigen Beschaffung. Dies wird noch verstärkt, da wir z. B. Aufträge zur Förderung guter Regierungsführung im Rohstoffsektor oder Informationsplattformen wie Siegelklarheit oder den Kompass Nachhaltigkeit im Auftrag durchführen. Aufgrund dessen ergibt sich unsere besondere Verantwortung beim Bezug unserer Sachgüter und Dienstleistungen.

Auf die Rohstoffgewinnung für Sachgüter haben wir als GIZ nur einen sehr begrenzten Einfluss. Einfluss können wir auf den Markt nehmen, indem wir hohe Nachhaltigkeitskriterien fordern. Bei der Analyse haben wir hierbei vier wesentliche Gruppen unterschieden: Die eingekauften a) Dienstleistungen und Sachgüter für Projekte und Programme, b) Dienstleistungen, die über Rahmenverträge in Deutschland beschafft werden, c) Sachgüter, die über Rahmenverträge in Deutschland beschafft werden und d) Neubauten, Baumaßnahmen und Gebäudeanmietungen in Deutschland.

A) BEI DEN DIENSTLEISTUNGEN UND SACHGÜTERN FÜR PROJEKTE UND PROGRAMME HANDELT ES SICH UM FOLGENDE ASPEKTE MIT WESENTLICHEN UMWELTAUSWIRKUNGEN:

Eingekaufte Gutachter- und Consultingleistungen:

- CO₂-Emissionen durch Reisetätigkeit
- Ressourcenverbrauch durch direkt beschaffte Sachgüter

Beschaffung von Sachgütern vor Ort:

- Energieeffizienz
- Wesentliche Produktgruppen z. B. bei Pkw CO₂-Emissionen
- Baumaßnahmen und Gebäudeanmietungen im Ausland
- Energieeffizienz und erneuerbare Energie
- Wasser und Abfallmanagement
- Mobilität durch Standortwahl
- Bodennutzung und Biodiversität
- Rechtskonformität
- Umweltdatenmanagement

B) BEI DEN DIENSTLEISTUNGEN ÜBER RAHMEN- VERTRÄGE IN DEUTSCHLAND SIND ES:

Reisebüro / Reisebürodienstleistung:

- Transparenz und Alternativen hinsichtlich CO₂ und Preis bei Reisemittelwahl
- Mitgliedschaft „The Code“, UNGC

Kantine:

- Ressourcenverbrauch
- Anteil regionaler, fairer / Bio-Produkte
- Abfallvermeidung und Wiederverwertung
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Biodiversität

IT-Verwertung / Abfall:

- Wiederverwertungsquote
- Rechtskonformität
- Stoffliche Verwertung

Reinigung:

- Eingesetzte Reinigungsmittel
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Faire soziale Arbeitsbedingungen

Druckerzeugnisse:

- Umlaufgüter (Papierart)
- CO₂ (klimaneutraler Druck)

Logistik:

- CO₂ (klimaneutraler Versand)
- Abfall, Ressourceneffizienz (Verpackung)

Outputmanagement:

- CO₂, Energieeffizienz
- Abfall (Toner-Recycling)
- Abfall (Reparierbarkeit der Geräte)

Server / IT-Netzwerke:

- CO₂, Energieeffizienz
- Abfall (Reparierbarkeit)

Bewachung:

- Sensibilisierung externe Mitarbeiter zum Umweltschutzprinzip

Shuttledienstleistung Bonn / Eschborn:

- CO₂-Reduktion durch Fahrzeuge

C) BEI DEN SACHGÜTERN IN DEUTSCHLAND, DIE BESCHAFFT WERDEN, HANDELT ES SICH UM FOLGENDE ASPEKTE MIT WESENTLICHEN UMWELTAUSWIRKUNGEN:

IT & Mobilfunk:

- CO₂, Energieeffizienz
- Abfall (Reparierbarkeit)
- Gütesiegel Energieeffizienz und ILO
- Zertifikat Umweltmanagement

Büro- und Moderationsmaterialien:

- Wiederbefüllbarkeit
- Gütesiegel Papierprodukte
- Nachhaltige Produkte

Kfz:

- Kraftstoffverbrauch
- Antriebsart

Büromöbel:

- Eingesetzte Materialien
- Gütesiegel Holz und Textilien
- Biodiversität

Werbemittel:

- Weitgehender Verzicht auf Streuartikel
- Gütesiegel
- Artikel für umweltfreundliche Mobilität

Strom:

- Förderung erneuerbarer Energien
- Emissionen

Smartphones, Tablets und Convertibles sowie

Videokonferenzsysteme:

- Abfall (Reparierbarkeit)
- Gütesiegel Energieeffizienz und ILO
- Zertifikat Umweltmanagement

D) BEI NEUBAUTEN, BAUMASSNAHMEN UND GE- BÄUDEANMIETUNGEN IN DEUTSCHLAND SIND ES:

- Energieeffizienz und erneuerbare Energie
- Wasser und Abfallmanagement
- Mobilität durch Standortwahl
- Bodennutzung und Biodiversität
- Rechtskonformität
- Umweltdatenmanagement
- Neubauten nach DGNB-Standard Gold (Baumaterialien)

BESTIMMUNG VON RISIKEN UND CHANCEN

Risiken und Chancen werden einmal jährlich in den Umweltteamsitzungen identifiziert und bewertet. Gegebenenfalls werden in diesen Sitzungen aus diesen Erkenntnissen Vorbeugemaßnahmen abgeleitet. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird u. a. im Rahmen der Bewertung der Rechtskonformität und des Notfallmanagements sowie jährlich im Rahmen des Managementreviews bewertet.

Allgemeingültige Chancen für die GIZ liegen in der Erfüllung der Vorbildfunktion nach innen und außen, wodurch unsere **license to operate**, sowie die Zufriedenheit unserer Auftraggeber, Partner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesteigert wird. Bei der Beschaffung geht es darüber hinaus darum, Einfluss auf den Markt zu nehmen, indem hochwertige Nachhaltigkeitskriterien und Anforderung von Lieferanten und Dienstleistern gefordert werden. Hierbei besteht wiederum die Chance gemeinsam mit diesen

Lösungen und Verbesserungen zu entwickeln. Entsprechend ist das Lieferantenmanagement ein zentraler Aspekt, den wir weiterentwickeln werden. Als Chance betrachten wir es auch, Schwachstellen frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Nur so können wir unsere Umweltleistung kontinuierlich verbessern.

Wesentliche Risiken sehen wir beim Reputationsverlust, der bei Skandalen und Rechtsbruch unserer Lieferanten und Dienstleister auf uns abfärben kann. Bei der Beschaffung sehen wir auch immer die Gefahr, dass zu hohe Nachhaltigkeitsanforderungen bei Ausschreibungen dazu führen können, dass keine oder nur wenige Angebote bei uns eingereicht werden und dass ein immer höher werdender Aufwand bei der Erstellung der Leistungskriterien entsteht, der unsere Lieferfähigkeit erschwert.

AUS DER BEWERTUNG DER CHANCEN UND RISIKEN WURDEN FOLGENDE MASSNAHMEN FÜR DAS JAHR 2019 FESTGELEGT:

- Weiterentwicklung des Lieferantenmanagements (Bereitstellung von Informationen für Dienstleister, e-learning Tool für Dienstleister, regelmäßige Rücksprachen mit Händlern und Dienstleistern zur kontinuierlichen Reflektion von nachhaltigen Produkten während der Vertragslaufzeit); (Chance)
- Online e-learning tool für Mitarbeiter*innen der GIZ im Hinblick auf Nachhaltigkeitskriterien bei zukünftigen Beschaffungsaufträgen (Chance)
- Regelmäßiger Austausch mit **Einkauf & Verträge, Sustainability Office** und Sektorvorhaben **Nachhaltigkeitsstandards und öffentlich-private Verantwortung** zum Aufdecken von Schwachstellen (Chance)
- Reduktion des Ressourcenverbrauchs (Chance); Ziele siehe Umweltprogramm und Unternehmensstrategie

BEWERTUNG DER DIREKTEN UND INDIREKTEN UMWELTASPEKTE

DEFINITION UMWELTASPEKTE

Unter Umweltaspekten versteht man Aspekte der „Tätigkeiten, Produkte oder Dienstleistungen einer Organisation“, die Auswirkungen auf die Umwelt haben können. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen direkten und indirekten Umweltaspekten.

Bei direkten Umweltaspekten handelt es sich beispielsweise um Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Verbrauch an Betriebsmitteln (Papier), Flächenverbrauch, Abfallaufkommen sowie Emissionen. Sie entstehen als unmittelbare Folge der Tätigkeit am Standort und können beeinflusst werden.

Indirekte Umweltaspekte entstehen mittelbar durch die Tätigkeiten der GIZ, ohne dass die Verantwortlichen die vollständige Kontrolle darüber haben, wie etwa durch

Projektaktivitäten oder den Pendlerverkehr zwischen Wohn- und Arbeitsstätte.

Nicht immer können alle Umweltaspekte eindeutig in direkte oder indirekte Umweltaspekte unterteilt werden. Entscheidend ist jedoch, dass alle wesentlichen Umweltaspekte erfasst und bewertet werden. Die Beurteilung der Wesentlichkeit erfolgt jährlich durch den Umweltmanagementbeauftragten und das Umweltteam.

VERFAHREN ZUR IDENTIFIKATION UND BEWERTUNG VON UMWELTASPEKTEN

Für die Bewertung der Wesentlichkeit der Umweltaspekte haben der Umweltmanagementbeauftragte und die Umweltteams ein vom Umweltbundesamt (UBA) empfohlenes ABC-Bewertungsschema herangezogen, welches im Folgenden dargestellt ist.

Quantitative Bedeutung	Prognostizierte zukünftige Entwicklung	Gefährdungspotenzial		
		hoch (A)	durchschnittlich (B)	gering (C)
hoch (A)	zunehmend (A)	A	A	B
	stagnierend (B)	A	B	B
	abnehmend (C)	B	B	B
durchschnittlich (B)	zunehmend (A)	A	B	B
	stagnierend (B)	B	C	C
	abnehmend (C)	B	C	C
gering (C)	zunehmend (A)	B	B	B
	stagnierend (B)	B	C	C
	abnehmend (C)	B	C	C

Als Ergebnis dieser dreidimensionalen Bewertung können die Umweltaspekte in drei Kategorien eingeteilt werden: Nach dieser Einstufung der Umweltaspekte in die Kategorien **A**, **B** oder **C** werden die Umweltaspekte in Hinblick auf die Einflussmöglichkeiten an dem Standort bewertet. Hierfür werden folgende Kategorien festgelegt:

1. Auch kurzfristig ist ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden
2. Der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig
3. Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Ein Umweltaspekt, der beispielsweise mit **A** und **1**. bewertet wird, ist demnach ein besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz, bei dem auch kurzfristig ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden ist.

BEURTEILUNG DER UMWELTASPEKTE

Mit den Umweltteams und den Standortbeauftragten an den verschiedenen Standorten haben wir die Bewertung der Umweltaspekte nach der oben beschriebenen Systematik vorgenommen und diese im Anschluss gemeinsam mit dem Umweltmanagementbeauftragten beraten und abgestimmt.

Grundsätzlich können bei der Bewertung der Umweltaspekte die Standorte in zwei Kategorien eingeteilt werden: Beherbergungsbetriebe und Büro-/Verwaltungsgebäude. Die Standorte Feldafing und „Campus Kottenforst“ (Röttgen) werden als Beherbergungsbetrieb betrachtet, wohingegen die weiteren Standorte unter die Kategorie „Büro-/Verwaltungsgebäude“ fallen. Bei Beherbergungsbetrieben wird das Referenzdokument über bewährte Praktiken im Umweltmanagement, branchenspezifische einschlägige Indikatoren für die Umweltleistung und Leistungsrichtwerte für die Tourismusbranche berücksichtigt.

SYSTEMATIK DER PLATZIERUNG DER UMWELTASPEKTE

Einzelne Aspekte wurden, zur besseren Lesbarkeit der Matrix, nur aufgenommen, wenn diese auch Relevanz für den Standort hatten. Daher finden sich nicht alle Aspekte für jeden Standort in der entsprechenden Matrix. Wenn einzelne Aspekte wie z. B. Feuer oder Unwetter auf der gleichen Koordinate zu liegen kamen wurden diese so seitlich versetzt, dass man die Nummer erkennen kann und der Aspekt dem einzelnen Standort zugeordnet werden kann. Entscheidend ist jeweils der Quadrant in dem der Aspekt zu liegen kommt.

DIREKTE UMWELTASPEKTE

Bei beiden Beherbergungs- und Schulungsgebäuden, in Feldafing und Röttgen, hat Biodiversität einen hohen Wert und wird mit einem hohen Steuerungspotenzial als auch mit einer hohen Bedeutung bewertet. Auch die Bedeutung bzw. Einflussnahme durch Bildung und Awareness wird an beiden Standorten hoch eingeschätzt, kann man doch aufgrund der Fokussierung auf Biodiversität und Umweltaspekte an einem Bildungsstandort darauf vermehrt Einfluss nehmen.

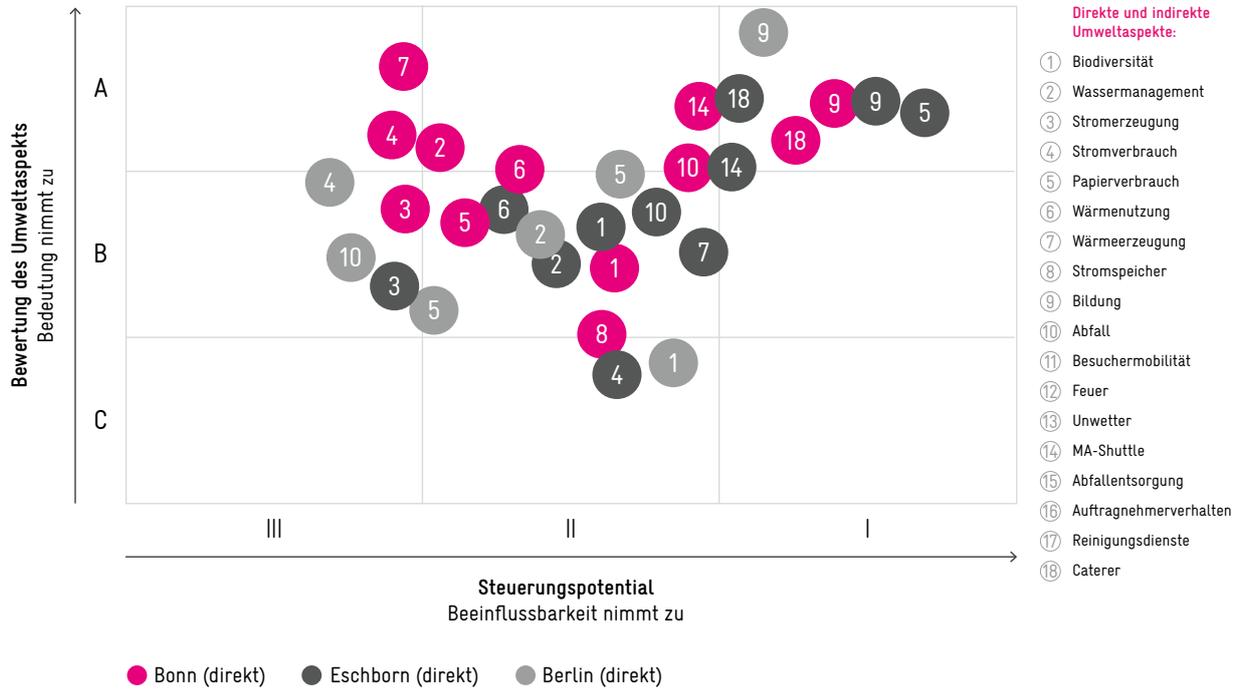
Darüber hinaus nehmen der Strom-, Wasser- und Heizenergieverbrauch in Feldafing und am Campus Kottenforst eine bedeutsame Stellung ein. Am Campus Kottenforst wird über eine Geothermie Anlage umweltfreundlich Wärme gewonnen. In naher Zukunft soll ebenfalls über Photovoltaik und Solarthermie zusätzlich zu dem schon bezogenen Grünstrom ein eigener Beitrag zur Deckung des eigenen Energieverbrauchs geleistet werden.

Es werden laufend Einsparmöglichkeiten geprüft und bei Bedarf Maßnahmen umgesetzt. Sowohl Abfälle als auch Stromverbrauch wird noch mit Potenzialen für eine Verbesserung bewertet.

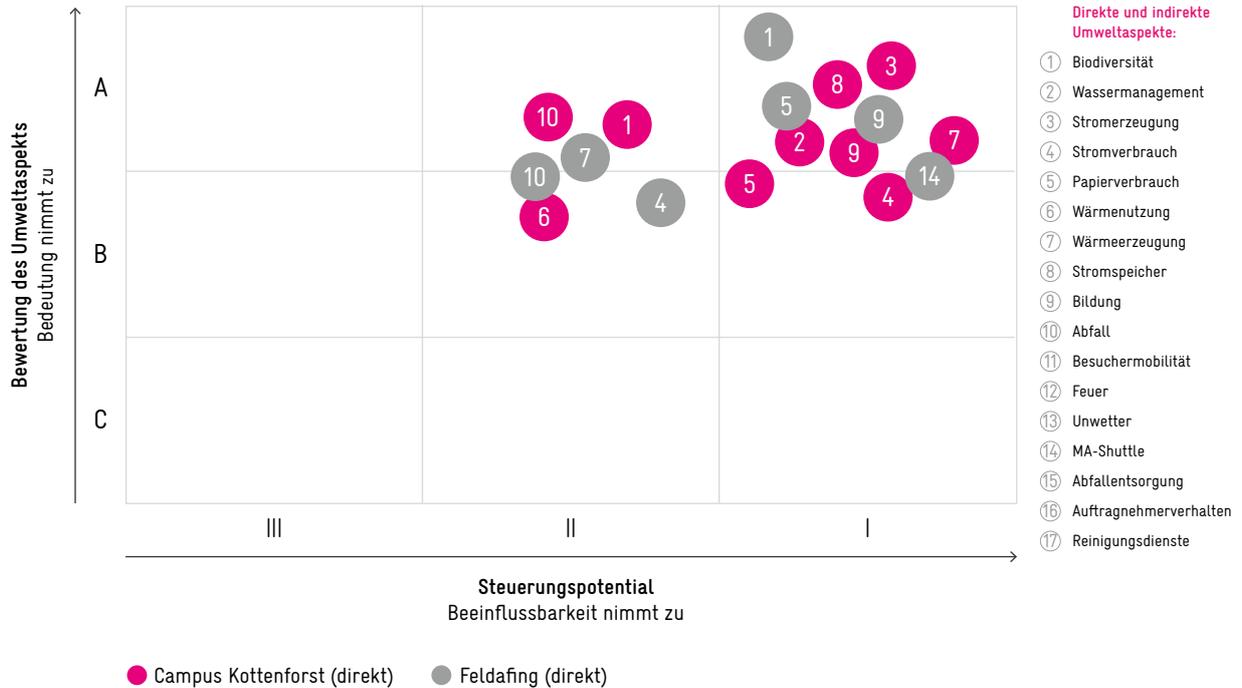
An den drei Bürostandorten wird auch der Bereich der Awareness als hoch beeinflussbar eingeschätzt. Neben der Steuerung der unter Vertrag genommenen Caterer für den Kantinenbetrieb in Eschborn und Bonn wird in Berlin beim Papierverbrauch noch Potenzial der Beeinflussbarkeit gesehen.

Weniger Steuerungspotenzial wird beim Stromverbrauch und Wassermanagement bewertet. Wohingegen bei Abfall mit dem neuen Abfallkonzept in Eschborn und Bonn ein erhöhtes Steuerungspotenzial identifiziert wird.

BEWERTUNG DER DIREKTEN UMWELTASPEKTE DER BÜRO- UND VERWALTUNGSGEBÄUDE 2020



BEWERTUNG DER DIREKTEN UMWELTASPEKTE DER SCHULUNGS- UND BEHERBERGUNGSGEBÄUDE 2020



INDIREKTE UMWELTASPEKTE

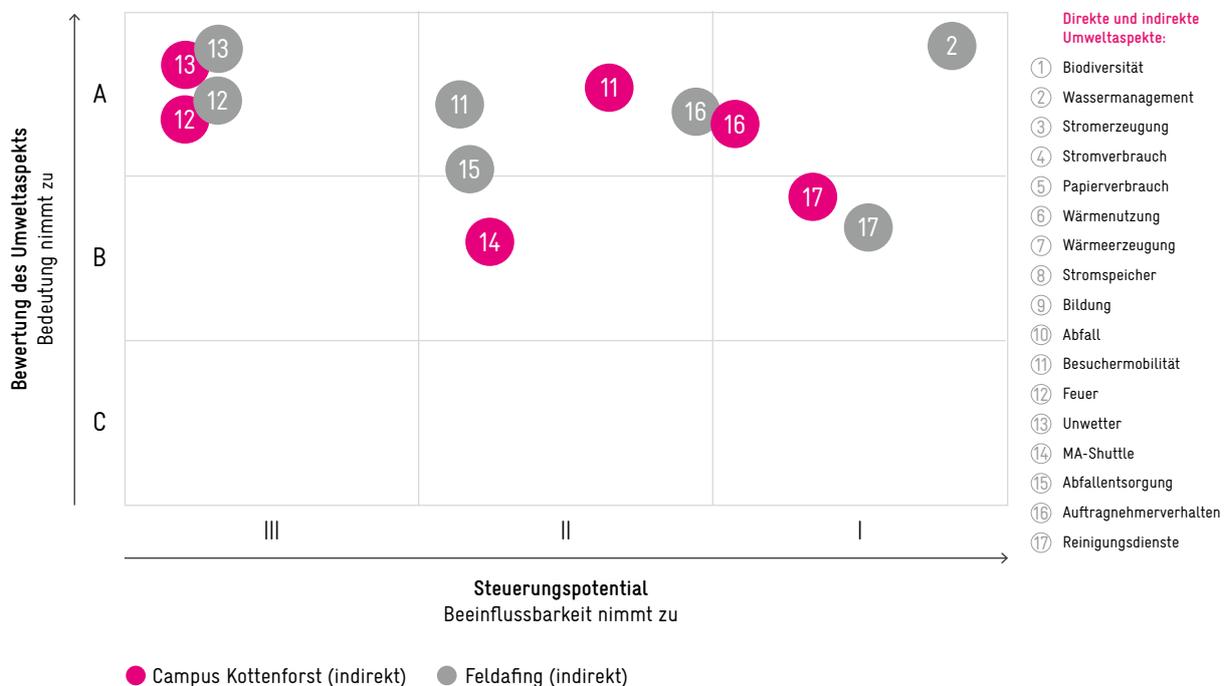
An den Beherbergungsstandorten sind das Veranstaltungsmanagement und die Mobilität von Besucherinnen und Besucher sowie von Trainerinnen und Trainer mit besonders hoher Umweltrelevanz zu nennen. Das nachhaltige Veranstaltungsmanagement wird durch diverse Maßnahmen gefördert, wohingegen das Steuerungspotenzial bei der Mobilität geringer ist und hier vor allem mit Sensibilisierungs- und Bildungsmaßnahmen gearbeitet wird. In Feldafing, einem Standort, der nicht im Eigentum der GIZ ist, wird der Aspekt Wassermanagement als ein beeinflussbarer aber fremdbestimmter Aspekt bewertet. In möglichen Gesprächen mit dem staatlichen Eigentümer soll die Installation und Nutzung von Regenwasserzisternen thematisiert werden.

Als Dienstleistungsunternehmen besitzt der Umweltaspekt Lärm für die GIZ eine geringere Umweltrelevanz. Die neu in die Beurteilung aufgenommenen Aspekte Feuer und Unwetter haben speziell an den Bildungsstandorten mit einer hohen Biodiversität auch einen hohen Bedeutungs-

wert. Hier muss besondere Aufmerksamkeit gelegt werden auf die Wirkung von Löschwasser oder auch der Einfluss von Starkregen und Sturmereignissen. Jährlich durchgeführte unangemeldete Feuerschutzübungen sind im Jahresablauf integriert. Die Steuerungsmöglichkeiten bei durch An- und Abreise verursachten Lärm sind wenig zu beeinflussen daher sind diese auch nicht in der Bewertung weiter betrachtet, spielen wenn überhaupt, eine untergeordnete Rolle. Hier gab es bisher auch keinerlei Beschwerden der Anwohner oder der Kommunen.

Das Qualitätsmanagement der unter Vertrag genommenen Dienstleister sollte verstärkt betrachtet werden. Auch wenn z. B. Reinigungsdienstleister vertraglich zusichern, umweltfreundliche Reinigungsprodukte zu nutzen, muss dies über Stichproben nachgeprüft werden. Daher wurden an den Standorten Berlin und Bonn, aber auch in Eschborn die Steuerungspotenziale der Reinigungsdienste höher angesetzt. Dies lässt sich insgesamt auch unter dem Aspekt Aufnahmeverhalten verorten.

BEWERTUNG INDIREKTER UMWELTASPEKTE DER SCHULUNGS- UND BEHERBERGUNGSGEBÄUDEN 2020



DARSTELLUNG DER UMWELTRELEVANTEN VERBRAUCHSDATEN UND MASSNAHMEN

Umweltziele und die daraus abgeleiteten Umweltmaßnahmen sind das wichtigste Instrument des Umweltmanagements zur Erreichung einer kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung der GIZ.

An allen EMAS-Standorten hat die GIZ umfangreiche standortspezifische Maßnahmenprogramme zur Erreichung dieser Zielvorgaben unter Festlegung von Verantwortlichkeiten erarbeitet. Die Maßnahmenprogramme liefern entsprechend ihren Beitrag zum standortübergreifenden Umweltprogramm 2016-2020 der GIZ. Im Folgenden sind zu Beginn jeweils die Verbrauchsdaten 2016-2019 und die Veränderungen zum Vorjahr für alle Standorte aufgeführt. Es folgt anschließend die Darstellung zu ausgewählten Maßnahmen zur Zielerreichung für alle Standorte.

Für den Campus Kottenforst wurden noch keine Ziele konkretisiert und es werden in der Umwelterklärung keine Umweltdaten für 2017 ausgewiesen, da der Bezug und Betrieb erst im Januar 2018 erfolgte. Mit den vollständig vorliegenden Umweltzahlen aus 2018 werden dann tentative Ziele festgelegt. Tentativ, weil die Aussagekraft der Daten aufgrund der technischen Anlagen im Neubau immer noch schwach sein wird. Es wird 2-3 Jahre dauern bis die Umweltzahlen auf einer soliden Basis stehen.

Bei Betrachtung der Umweltleistung und der Verbrauchswerte müssen die Personalentwicklung und die Anzahl der Veranstaltungsgäste in Berlin (BR) sowie die Übernachtungszahlen in der IBB Feldafing berücksichtigt werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Übernachtungen und Veranstaltungsgäste	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander						
Interne MA	VZÄ	866,6	947	990	1.393	+40,7%
Externe MA	VZÄ	111	42	39	40,1	+2,8%
Gesamt	VZÄ	977	989	1029,1	1.433	+39,2%
Eschborn Haus 1 – 8						
Interne MA	VZÄ	1.760	2.051	2.211	2.552	+15%
Externe MA	VZÄ	177	120	126	226	+79%
Gesamt	VZÄ	1.937	2.171	2337	2.778	+18,9%
Berlin BR						
Interne MA	VZÄ	61	78	80	81	+1,3%
Externe MA	VZÄ	1	9	7	6,5	-7,1%
Gesamt	VZÄ	61	87	87	88	+1,1%
Veranstaltungsgäste	Anzahl	10.120	20.989	20.097	15.183	+24,5%
Berlin BP und BK						
Interne MA	VZÄ	-	425	417	433	+3,8%
Externe MA	VZÄ	-	5	5	5,5	+10%
Gesamt	VZÄ	-	430	421	438	+4%
Übernachtungen	Anzahl	6.846	5.763	8.542	8.496	-0,5%
IBB Feldafing						
Interne MA	VZÄ	25	28	40	27	+32,5%
Externe MA	VZÄ	1	14	13	13	0%
Gesamt	VZÄ	26	42	53	40	-24,5%

Übernachtungen	Anzahl	6.846	5.763	8.542	8.496	-0,5%
Campus Kottenforst Bonn						
Interne MA	VZÄ	-	-	45	42,2	+6,2%
Externe MA	VZÄ	-	-	21	23,6	+12,4%
Gesamt	VZÄ	-	-	66,2	65,8	-0,6%
Übernachtungen	Anzahl	-	-	15.700	19.611	+24,9%

An allen Standorten sind Personalzuwächse zu verzeichnen. In diesem Kontext wird daher auch darauf hingewiesen, dass die GIZ zusätzliche Büroflächen übergangsweise in anderen Liegenschaften in Bonn, bis zur Fertigstellung des neuen Gebäudes des GIZ-Campus, angemietet hatte. Seit November 2019 wurden diese Mitarbeiter*innen dann sukzessive in das neue Gebäude Campus Forum umgezogen. Am Standort IBB Feldafing wurde der größere Aufwuchs der Beschäftigtenzahlen aus dem Vorjahr wieder zurückgefahren.

Generell ist festzuhalten, dass der Personalzuwachs in Deutschland auch dazu führte, dass eine Vielzahl an Umzügen in 2019 stattgefunden hat. Das Arbeiten von Zuhause bzw. den sogenannten **third places** nimmt in 2019 zu. Nach dem Neubezug des Bonner Campus Forum Ende 2019 wird sich hier in der Bilanz für 2020 ein weiterer Unsicherheitsfaktor in der Berechnung der Verbrauchs-

zahlen der Standorte ergeben. Mit der Einführung des flexiblen Arbeitsplatzes kann man davon ausgehen, dass sich die Verbrauchszahlen wie Strom, Klima und Wasser verändern werden. Hier ergibt sich dann eine Unsicherheit in der Beurteilung der innerhalb der GIZ angefallenen Verbrauchszahlen da diese dann zu einem guten Teil in die Privathaushalte der Mitarbeiter*innen ausgelagert werden. Wie dies in die zukünftigen Bilanzberechnungen eingehen wird, muss noch überdacht werden.

Neben den Verbrauchswerten pro Kopf, werden auch Umweltzahlen teilweise der Nutzfläche gegenübergestellt, um die Zahlen besser interpretieren zu können.

Alle bisherigen Flächenangaben in vorangegangenen Umwelterklärungen wurden rückwirkend ab 2016 angepasst und wurden nach der DIN 277-2 durch die Abteilung **Liegenschaften** zur Verfügung gestellt.

Flächenverbrauch	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander						
Nutzfläche	m ²	38.517	33.466	33.083	35.966	8,7%
Nutzfläche/MA	m ²	39	33	33	25	-24,2%
Eschborn Haus 1-5, 7, 8³						
Nutzfläche	m ²	60.836	66.790	62.316	80.390	+29%
Nutzfläche/MA	m ²	32	30	29	32	10,3%
Berlin BR						
Nutzfläche	m ²	3.345	3.092	3.080	3.392	10,1%
Nutzfläche/MA	m ²	54	36	36	39	8,3%
Berlin BP und BK						
Nutzfläche	m ²	-	12.201	11.751	12.741	8,4%
Nutzfläche/MA	m ²	-	18,16	17	29,08	71,1%
IBB Feldafing						
Nutzfläche	m ²	3.661	4.321	4.380	4.656	6,3%
Nutzfläche/MA	m ²	139	81	105	45	-57,1%
Bonn Campus Kottenforst						
Nutzfläche	m ²	-	8.167	7.167	8.769	+22,4%
Nutzfläche/MA	m ²	-	123	123	97	-21,1%

³ Ausweitung der Anmietung Haus 7 in 2016, Anmietung Haus 8 in 2017

ENERGIE

Seit 2014 wird an den meisten deutschen Standorten Ökostrom bezogen, der an den Kriterien des anspruchsvollen **o.k. power** Labels angelehnt ist. An allen Standorten wird (wo noch möglich und wirtschaftlich sinnvoll) der Austausch von herkömmlichen Leuchtmitteln mit LED-Leuchtmitteln sukzessive vorangetrieben. Ebenfalls wird versucht über die Optimierung der Lüftungssysteme Einsparungen zu erzielen.

In Bonn besitzt der Mäanderbau eine Geothermie- und eine Photovoltaikanlage. In Eschborn befindet sich eine Geothermie Anlage in Haus 5 und Anlagen zur Photovoltaik auf Haus 2 und 3. Der gewonnene Strom von Haus 2

wird ins Netz eingespeist. In der IBB Feldafing befindet sich eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, diese wird jedoch vom Land Bayern betrieben, das auch Eigentümer der Liegenschaft ist und kann daher nicht von der GIZ genutzt werden. Im Neubau des Campus Kottenforst wurde ebenfalls eine Geothermie Anlage installiert die aktuell noch angepasst werden muss. Diese erneuerbaren Energien werden in der Umwelterklärung ausgewiesen. Zukünftig wird darauf fokussiert, auch Photovoltaikanlagen auf den GIZ-eigenen Gebäuden zu installieren, die noch keine solche Anlage haben oder deren Flächenkapazität eine größere Anlage zulassen wird.

Energieart ⁴	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr	
Bonn FEA und Mäander							
Strom	Verbrauch	kWh	2.699.890	2.865.096	2.760.871	2.803.245	+42.374
	Pro MA	kWh	2.763	2.897	2.684	1.956	-728
	Pro NF (m ²)	kWh	70,1	86,6	82,5	77,9	-5
Wärme/Kälte	Verbrauch	kWh	2.148.000	2.857.630	2.711.705	3.222.490	+510.785
	Pro MA	kWh	2.198	2.889	2.636	2.248	-388
	Pro NF (m ²)	kWh	55,8	86,4	81,03	89,57	+9
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	2.580.859	2.047.272	3.552.334	4.060.337	+508.003
	Pro MA	kWh	2.641	2.070	3.453	2.832	-621
	Pro NF (m ²)	kWh	67,0	61,9	106,15	112,86	+7
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	24.432	29.201	17.982	15.107	-2.875
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	4.847.890	5.722.726	5.472.576	6.025.735	+553.159
	Pro MA	kWh	4.961	5.786	5.320	4.204	-1.116
	Pro NF (m ²)	kWh	126	173	164	167	+3
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt	%	56 %	63 %	62 %	70 %	+8 %	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien	kWh	2.699.890	2.865.097	2.760.871	2.803.245	+42.374	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien	kWh	0	725.055	606.383	981.016	+374.633	

⁴ Die Werte für 2016 und 2017 haben sich an den Standorten Bonn und Eschborn rückwirkend gegenüber den letzten Umwelterklärungen verändert, da hier eine umfängliche Nachbilanzierung der Jahre erfolgte, um eine verlässliche Basis für Kompensationszahlungen zu erhalten.

Energieart		Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8⁵							
Strom	Verbrauch	kWh	4.374.811	4.773.043	4.580.665	4.644.657	+63.992
	Pro MA	kWh	3.849	2.198	1.960	1.672	-288
	Pro NF (m ²)	kWh	76,9	76,6	68,58	57,78	-11
Wärme	Verbrauch	kWh	5.859.755	8.360.762	6.995.120	4.510.395	-2.484.725
	Pro MA	kWh	3.026	3.851	2.993	1.624	-1.369
	Pro NF (m ²)	kWh	93,0	134,2	104,7	56,1	-49
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	6.206.531	8.026.331	8.883.803	5.457.578	-3.426.225
	Pro MA	kWh	3.205	3.697	3.801	1.965	-1.836
	Pro NF (m ²)	kWh	98,8	128,8	133,0	67,9	-65
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	134.317,49	163.547	106.640	53.345	-53.295
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	11.566.472	13.133.805	11.575.786	9.155.052	-2.420.734
	Pro MA	kWh	6.048	6.049	4.953	3.296	-1.657
	Pro NF (m ²)	kWh	190,9	210	173	114	-59
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	50%	41%	45%	58%	+13%
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	4.155.345	4.475.166	4.352.933	4.416.925	+63.992
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	1.109.848	903.596	903.595	903.395	-200

⁵ Ab 2017 ist Haus 8 in die Bilanz des Standortes aufgenommen, ab 2019 auch Haus 6;

In Bonn ist der Stromverbrauch pro Mitarbeiter*in seit 2016 zurück gegangen. Hier muss man allerdings darauf achten, dass die Jahre 2018 und 2019 als sehr heiße Jahre mit sehr mildem Winter gemessen wurden. Anhand der Wärme u. Kälte Daten für die Jahre 2017/18 u. 2019 kann man ersehen, dass es sich um sehr warme Jahre handelte und die Anforderung von Kälteenergie recht hoch war und sich auch in 2019 immer noch über dem Basisjahr 2016 pro MA befindet. Der verwendete Strom wird zu 100 % aus erneuerbaren Energien gedeckt. Es kann erwartet werden, dass mit der Abmietung des Gebäudes FEA 40, und den

Umzug in das DGNB Gold Gebäude Campus Forum, die Energieverbrauchswerte deutlich zurück gehen werden.

Für Eschborn zeigt sich folgendes Bild, beim Stromverbrauch gingen die Verbrauchsdaten pro Mitarbeiter*in kontinuierlich seit 2016 zurück. Bei den Wärmeverbrauchswerten pro MA liegen die beiden Jahre 2018 und 2019 unter dem Basisjahr 2016 und somit im Zielkorridor. Beim Fuhrpark der Dienstfahrzeuge konnte der Verbrauch auch gesenkt werden und kann der Nutzung eines Elektro-PKW durch einen Vorstand zugerechnet werden.

Energieart		Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr
Berlin BR							
Strom	Verbrauch	kWh	270.108	258.906	306.079	259.755	-46.324
	Pro MA	kWh	4.381	2.990	3.534	2.958	-576
	Pro NF (m ²)	kWh	80,7	84,1	98,9	76,6	-22
Wärme	Verbrauch	kWh	401.636	410.648	383.453	387.766	+4.313
	Pro MA	kWh	6.514	4.742	4.428	4.416	-12
	Pro NF (m ²)	kWh	120,1	133,3	124	114	-10
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	448.695	472.246	452.475	469.197	+16.722
	Pro MA	kWh	7.277	5.454	5.225	5.344	+119
	Pro NF (m ²)	kWh	134,1	153,3	146,3	138,3	-8
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	-	-	-	-	-
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	671.744	669.554	689.532	647.521	-42.011
	Pro MA	kWh	10.894	7.732	7.962	7.375	-587
	Pro NF (m ²)	kWh	218,1	217,4	223	190	-33
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	40%	39%	44%	40%	-4%
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	270.108	258.906	306.079	259.755	-46.324
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Energieart		Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr
Berlin BP und BK							
Strom	Verbrauch	kWh	-	729.074	702.055	729.104	+27.049
	Pro MA	kWh	-	1.696	1.666	1.664	-2
	Pro NF (m ²)	kWh	-	62,04	57,54	57,22	-0,3
Wärme	Verbrauch	kWh	-	655.005	675.234	813.411	+138.177
	Pro MA	kWh	-	1.524	1.603	1.857	+254
	Pro NF (m ²)	kWh	-	56	55	64	+9
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	-	753.256	810.281	976.093	+165.812
	Pro MA	kWh	-	1.752	1.923	2.228	+305
	Pro NF (m ²)	kWh	-	64	66	77	+11
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	-	-	-	-	-
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	-	1.284.079	1.639.548	1.542.515	-97.033
	Pro MA	kWh	-	3.219	3.892	3.521	-371
	Pro NF (m ²)	kWh	-	118	134	121	-13
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	-	21%	16%	18%	+2%
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	-	283.846	256.827	283.876	+27.049
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	-	0,0	0,0	0,0	0,0

In der Repräsentanz in Berlin ist der Stromverbrauch pro Mitarbeiter*in gegenüber dem Basisjahr 2016 zurückgegangen. Der Verbrauch von Wärme und Kälteenergie hat gegenüber dem Referenzjahr 2016 abgenommen. Die geringeren Wärme- u. Kälteenergie der beiden letzten Jahre muss man im Vergleich mit den witterungsbereinigten Daten betrachten. Hierbei zeigt sich, dass unter statistisch normalen jahreszeitlichen Bedingungen ein viel höherer Verbrauch zu erwarten gewesen wäre. Es sollte daher nicht der schnelle Schluss gezogen werden, dass die Einsparungen nur aufgrund betrieblicher Änderungen erreicht wurden.

Die Ermittlung der Strom- und Heizenergiewerte erweist sich am Standort BP und BK als weiterhin herausfordernd und zeitaufwändig, da es sich jeweils um Mietobjekte handelt, die unterschiedliche Vermieter/Betreiber haben, die uns die entsprechenden Verbrauchszahlen mit bis zu 18 Monaten Verspätung übersenden. Die Umweltbetriebsprüfung und das interne Audit in 2019 bestätigen, dass in den beiden Mietobjekten aktuell nur geringes Einsparpotenzial Energie und Wärme besteht.

Energieart		Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr
IBB Feldafing							
Strom	Verbrauch	kWh	193.114	191.731	193.938	207.123	+13.185
	Pro MA	kWh	4.781	4.610	3.632	5.191	+1.559
	Pro NF (m ²)	kWh	44,1	43,8	44,89	44,49	0
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	28,2	33	22,7	24,4	+2
Wärme	Verbrauch	kWh	713.854	755.054	686.550	726.537	+39.987
	Pro MA	kWh	17.674	18.155	12.859	18.259	+5.400
	Pro NF (m ²)	kWh	163,0	172,4	159	156	-3
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	104,3	131,0	80,4	85,8	+5
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	755.290	702.200	700.281	699.396	-885
	Pro MA	kWh	18.700	16.884	13.116	17.529	+4.413
	Pro NF (m ²)	kWh	172,5	160,3	162,1	150,2	-12
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	110,3	121,8	82,0	82,3	+0,3
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	28.625	21.218	31.605	26.373	-5.232
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	906.968	946.785	880.488	935.660	+55.172
	Pro MA	kWh	22.455	22.765	16.491,6	23.450	+6.958
	Pro NF (m ²)	kWh	207,1	216,2	203,79	201	-3
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	132,5	164,3	103,1	110,1	+7
Anteil erneuerbarer Energien		%	21%	20%	22%	22%	0,0
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	193.114	191.731	193.938	207.123	+13.185
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

In der IBB Feldafing ist der Stromverbrauch pro Mitarbeiter*in gegenüber dem Referenzjahr 2016 gestiegen. Auch der Wärmeverbrauch zeigt in absoluten Zahlen einen höheren Wert als in 2016. Betrachtet man hier die klimabereinigten Werte wäre zu erwarten, dass sich die Wärmeanforderung gegenüber dem Referenzjahr 2016 um ca. 6,2% hätte verringern müssen. Teilweise kann der erhöhte Wärmebedarf auf die verstärkte Wärmanforderung der Besucher und Gäste im Schulungszentrum zurückgeführt werden. Hier muss ein Konzept erdacht werden, wie man diesen erhöhten Wärmeanforderungen begegnet. Insgesamt kann man bisher nicht davon ausgehen, dass die Zielwerte aus dem Umweltprogramm bis Ende 2020 erreicht werden.

In diesem Jahr erheben wir das erste Mal Vergleichszahlen für den Standort in Röttgen d.h. Campus Kottenforst. Am Standort ist eine Geothermie Anlage installiert, die allerdings noch Probleme mit dem regulären Betrieb hat, die Installation muss, seitens der installierenden Firma, nachgebessert werden. Aufgrund der fehlenden Wärmeenergie aus der Geothermie Anlage musste im Jahr 2018 und 2019 vermehrt auf Heizenergie aus Strom zurückgegriffen werden. Dies erklärt wohl die relativ hohen Stromverbrauchswerte, die allerdings aus 100% Ökostrom gedeckt wurden. Anhand der witterungsbereinigten Werte wäre auch an diesem Standort ein niedriger Verbrauch zu erwarten gewesen.

Energieart		Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr
Campus Kottenforst							
Strom	Verbrauch	kWh	-	-	506.136	516.495	+10.359
	Pro MA	kWh	-	-	7.651	7.849	+198
	Pro NF (m ²)	kWh			62	58,9	-3,1
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh			32	26,3	-5,7
Wärme	Verbrauch	kWh			1.224.948	1.154.412	+70.536
	Pro MA	kWh			18.518	17.544	-974
	Pro NF (m ²)	kWh			150	132	-18
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh			78	58,9	-19,1
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh			1.457.688	1.316.029	-141.659
	Pro MA	kWh			22.036	20.000	-2.036
	Pro NF (m ²)	kWh			178,5	150,1	+28,4
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh					
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh			5.100	0	-5.100
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh			1.731.084	1.670.907	-60.177
	Pro MA	kWh			26.169	25.394	-775
	Pro NF (m ²)	kWh			212	190,5	-21,5
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh			110	85,2	-24,8
Anteil erneuerbarer Energien		%			0%	31%	+31%
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh			506.136	516.495	+10.359
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh			0,0	0,0	0,0

WASSER

Wasser	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander						
Wasserverbrauch	m ³	11.879	10.841	11.344	11.792	+448
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	11.251	10.962	11.000	8.227	-2.773
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8						
Wasserverbrauch	m ³	23.687	22.280	25.707	25.620	-87
Trinkwasser	m ³	11.611	13.974	14.322	14.439	+117
Grundwasser	m ³	12.076	8.306	11.385	11.181	-204
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	12.387	10.262	11.000	9.223	-1.777
Berlin BR						
Wasserverbrauch	m ³	921	957	1.006	765	-241
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	12.060	11.052	11.617	8.713	-2.904
Wasserverbrauch pro Veranstaltungsgast	l/VG	46,0	45,6	50,06	50,39	-0,33
Berlin BP und BK						
Wasserverbrauch	m ³	-	2.896	3.039	2.588	-451
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	-	6.735	7.213	5.907	-1.306
Feldafing IBB						
Wasserverbrauch	m ³	2.812	3.678	3.325	4.700	+1.375
Wasserverbrauch pro MA*	l/MA	69.621	88.435	62.278	117.794	+55.516
Wasserverbrauch pro Übernachtung	l/ÜN	410,8	638,2	389,3	553,2	+163,9
Bonn Campus Kottenforst						
Wasserverbrauch	m ³	-	-	4.143	4.093	-50
Wasserverbrauch pro Übernachtung	l/ÜN	-	-	264	209	-55

* Der Indikator Wasserverbrauch pro MA ist hier nicht aussagekräftig, weil hier der Verbrauch der Gäste mitbilanziert wird.

In fast allen Gebäuden wurde eine Absenkung des Wasserdrucks in Teeküchen und Toiletten sowie der Einbau von wassersparenden Armaturen, Perlatoren an Wasserhähnen und Wasserspartasten an den Toiletten vorgenommen. Durch die, seit einiger Zeit, von der Trinkwasserverordnung vorgeschriebene regelmäßige Spülung der Wasserleitungen wird die Wirkung dieser Maßnahmen jedoch reduziert.

Der Wasserverbrauch pro Mitarbeiter*in an fast allen Standorten ist jedoch in 2019 wieder zurückgegangen, und zeigt nur am Standort Feldafing eine Zunahme. Die im Vorjahr registrierten höheren Verbrauchswerte in Bonn, Berlin BR und Berlin BP & BK zeigen nun wieder eine Abnahme des Wasserverbrauchs trotz des heißen und langen Sommers 2019.

PAPIER

Papier	Einheit	2016 ⁶	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander						
Verbrauch	Blatt A4	4.230.353	3.082.315	2.950.050	2.935.012	-0,5%
Pro MA	Blatt A4/MA	4.007	3.255	2.980	2.107	-29%
Anteil Recyclingpapier	%	96,6%	97,4%	92,6%	86,3%	-6,8%
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8						
Verbrauch	Blatt A4	8.900.000	8.477.876	8.237.718	7.323.334	-11,1%
Pro MA	Blatt A4/MA	4.654	4.133	3.525	2.636	-25%
Anteil Recyclingpapier	%	100	100	100%	100%	0
Berlin BR						
Verbrauch	Blatt A4	325.000	252.367	297.378	194.695	-34,5%
Pro MA	Blatt A4/MA	4.347	3.232	3.713	2.395	-35,5%
Pro Veranstaltungsgast	Blatt A4/VG	16	12	14,8	12,82	-13%
Anteil Recyclingpapier	%	100%	100%	100%	100%	0
Berlin BP und BK						
Verbrauch	Blatt A4	-	1.411.650	1.069.633	901.087	-15,8%
Pro MA	Blatt A4/MA	-	3.320	2.568	2.083	+18,9%
Anteil Recyclingpapier	%	-	100	100%	100%	0
IBB Feldafing						
Verbrauch	Blatt A4	100.000	151.037	210.627	207.123	-1,7%
Pro MA	Blatt A4/MA	3.403	5.474	3.945	5.191	+31,6%
Pro Übernachtung	Blatt A4/ÜN	15	26	24,7	26,7	+8,1%
Anteil Recyclingpapier	%	100%	100%	100%	100%	0
Bonn Campus Kottenforst						
Verbrauch	Blatt A4	-	-	337.229	310.180	-8%
Pro MA	Blatt A4/MA	-	-	7.494	7.492	0%
Pro Übernachtung	Blatt A4/ÜN	-	-	21,5	16,1	-25,1%
Anteil Recyclingpapier	%	-	-	100%	100%	0

⁶ Aufgrund der Umstellung auf das neue Druckerkonzept ist in diesem Jahr lediglich die Ausweisung des Papiereinkaufs möglich. Die scheinbar exakte Zahl am Standort Bonn kommt aufgrund der Berücksichtigung der Hausdruckerei zustande.

Mit der Einführung des neuen Druckerkonzepts in 2016 und der weitgehenden Vermeidung von Arbeitsplatzdruckern ist der Papierverbrauch sowohl absolut als auch pro Kopf deutlich zurückgegangen. Diese Entwicklung hat sich in 2017, 2018 und auch 2019 an fast allen Standorten fortgesetzt, mit Ausnahme des IBB Feldafing, wo es einen Anstieg pro Mitarbeiter*in gegenüber dem Vorjahr gab. Zu erkennen ist aber auch, dass die Verbrauchszahlen pro Mitarbeiter auch in Eschborn rückläufig sind. Am Standort Berlin BR kann man erkennen, dass Maßnahmen zur Senkung des Papierverbrauchs Wirkung zeigen.

Außer in der Hausdruckerei in Bonn, die Ende 2019 mit dem Bezug des GIZ Campus aufgegeben wurde, werden alle Drucker zu 100 % mit Recyclingpapier betrieben, die das Gütezeichen des **Blauen Engel** erfüllen. Farbkartuschen werden vom Dienstleister der Drucker ausgetauscht und im Recyclingverfahren für die Herstellung neuer Kartuschen verwendet.

Aufgrund der Digitalisierung von Arbeitsprozessen, der Einführung der elektronischen Vergabeakte bei der Beschaffung und der elektronischen Personalakte sowie den stetig steigenden papierlosen Veranstaltungen sollten die Verbrauchswerte weiter sinken.

ABFALL

Für alle EMAS-Standorte werden seit 2016 Abfallkataster erstellt, die jetzt jährlich aktualisiert werden und sicherstellen, dass die neue Gewerbeabfallverordnung eingehalten wird. Die Verordnung ist im August 2017 in Kraft getreten und fordert u. a. die Trennung und Entsorgung von Papp/Papier/Kartonage, Glas, Kunststoffe, Biologischem Abfall, Metall, Textilien, Holz und Restabfall. Abfall zu vermeiden, umweltfreundlich zu entsorgen und Materialien wiederzuverwerten sind zentrale Themen für die GIZ. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden an den Standorten Bonn, Eschborn, Berlin und Feldafing Informationen für umweltbewusstes Verhalten zur Verfügung gestellt, die auch Informationen hinsichtlich der Abfalltrennung beinhalten.

Auch bei der Beschaffung wird darauf geachtet, möglichst wenig Abfall „mit einzukaufen“. Mehrfachverpackungen sind zu bevorzugen und eingesetzte Verpackungen müssen unseren spezifisch beschriebenen Anforderungen entsprechen. Unsere Lieferanten haben Verpackungen entweder selbst zurückzunehmen und zu verwerten oder nachweislich an einem Sammel- und Verwertungssystem teilzunehmen. So ist Abfallvermeidung z. B. auch eines der Nachhaltigkeitskriterien für den aktuell laufenden Rahmenvertrag des Kantinenbetriebs.

Abfall ⁷	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr	
Bonn FEA und Mäander⁸							
	Aufkommen	t	323	353	308	381	23,7%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	306	357	299	266	-11,0%
nicht gefährliche Abfälle	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	161	161	101	105	4,0%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	162	192	207	276	33,3%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	152	163	98	73	-25,5%
	Elektroschrott	t	1,2	1,34	1,58	1,38	-12,7%
gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	1,3	1,61	5,32	3,33	-37,4%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	1,2	1,62	5,17	2,33	-54,9%

⁷ Es können an dieser Stelle keine Angaben zum Anteil der Abfälle gemacht werden, die der stofflichen Verwertung zugeführt werden, da diese Angabe seitens der Entsorgungsfachbetriebe noch nicht bereitgestellt wird.

⁸ In Bonn wurden die Abfälle für 2016 in Volumeneinheiten erfasst und unter Zuhilfenahme einer Umrechnungstabelle der Stadt Wien in Gewichtseinheiten umgerechnet. 2017 erfolgte die Berechnung wieder nach Belegen. Seit 2016 werden auch Abfälle der Kantine berücksichtigt.

Abfall ⁷	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr	
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8							
	Aufkommen	t	528	461	630,9	322	-49,0%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	276	212	269,9	119,3	-55,8%
nicht gefährliche Abfälle	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	251	196	402,4	111,4	-72,3%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	277	265	228,5	220,1	-3,7%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	131	90	0,17	0,04	-76,5%
	Elektroschrott	t	6,6	6,6	4,42	1,38	-68,8%
gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	7,4	8,1	5,5	1,68	-69,5%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	3,9	3,7	2,35	0,6	-74,5%

⁷ Es können an dieser Stelle keine Angaben zum Anteil der Abfälle gemacht werden, die der stofflichen Verwertung zugeführt werden, da diese Angabe seitens der Entsorgungsfachbetriebe noch nicht bereitgestellt wird.

Abfall ⁷	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr	
Berlin BR							
	Aufkommen	t	15	12	13,7	14	2,2%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	202	141	158	159,5	0,9%
	Aufkommen pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,77	0,58	0,68	0,9	32,4%
nicht gefährliche Abfälle	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	8	8	8,16	8,2	0,5%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	7	4	5,5	5,8	5,5%
	Hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	107	94	94,25	93,8	-0,5%
	Haus. Gewerbeabfall pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,41	0,39	0,41	0,54	31,7%
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,06	0	0	15	-%
	Aufkommen	t	0	0	0	0	-%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	1,5	0	0	0	-%

⁷ Es können an dieser Stelle keine Angaben zum Anteil der Abfälle gemacht werden, die der stofflichen Verwertung zugeführt werden, da diese Angabe seitens der Entsorgungsfachbetriebe noch nicht bereitgestellt wird.

Die Nachbilanzierung des Abfallaufkommens in Bonn zeigt für 2018 eine Reduktion um mehr als 12 % für alle Abfälle und eine Reduktion bei hausmüllähnlichen Abfällen sogar um mehr als 37 %. Der Abfallbeauftragte in Bonn hat durch konsequentes Umsetzen der neuen Gewerbeabfallverordnung erheblich zu dieser Reduktion beigetragen.

Im Gegensatz dazu zeigt sich an der Repräsentanz (als GIZ Hauptstadt Veranstaltungsort) in Berlin eine Zunahme der Gesamtabfälle, die sich auf die gestiegenen Anforderungen und Müllaufkommen der dort durchgeführten Veranstaltungen zurückführen lassen. Hier wird in Zukunft auf ein nachhaltigeres Veranstaltungsmanagement hin gearbeitet werden müssen um die Abfälle aus diesen Veranstaltungen weiter gegenüber dem Basisjahr 2016 zu senken.

Abfall	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr	
Berlin BP und BK							
	Aufkommen	t	-	88	84	5,9	-93,0%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	204	198	196	-1,0%
nicht gefährliche Abfälle	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	-	54	54	55	1,9%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	-	34	30	31	3,3%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	-	125	127	125	-1,6%
	Elektroschrott	t	-	1	0,0	0,0	0%
gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	-	1	0,04	0,03	-25%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	1,9	0,09	0,06	-33,3%

Abfall	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr	
IBB Feldafing							
	Aufkommen	t	25	24,2	14,8	14,6	-1,4%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	623	582,8	276,7	365,3	32,0%
	Aufkommen pro Übernachtung	kg/ÜN	3,7	4,2	1,7	1,7	0,0%
nicht gefährliche Abfälle	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	6	5,6	5,8	5,6	-3,4%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	19	18,7	9	9	0,0%
	Hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	148	134,3	108,8	139,8	28,5%
	Hausm. Gewerbeabfall pro Übernachtung	kg/ÜN	0,88	4,2	1,7	1,7	0,0%
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0	0,2	0,0	0	0,0%
	Aufkommen	t	0	0,2	0,0	0	0,0%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0	3,7	0,0	0	0,0%

Abfall	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr	
Bonn, Campus Kottenforst							
	Aufkommen	t		75	89,9	19,9%	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	-	1.131	1.367	20,9%
	Aufkommen pro Übernachtung	kg/ÜN	-	-	5	4,6	-8,0%
nicht gefährliche Abfälle	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	-	-	9	8,9	-1,1%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	-	-	66	81,1	22,9%
	Hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	-	-	134	134	0,0%
	Hausm. Gewerbeabfall pro Übernachtung	kg/ÜN	-	-	1	0,5	-50,0%
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	-	-	0	0	0%
	Aufkommen	t	-	-	0	0	0%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	-	0	0	0%

In Berlin BP und BK besteht kaum das Potenzial einer Reduktion, da die Abfallbehälter mit den anderen Mietparteien geteilt werden. Hier erfolgt die Berechnung des Abfalls nach dem Volumen der Abfalltonnen und deren Abholfrequenz.

Am Standort IBB hat sich das Abfallaufkommender nicht gefährlichen Abfälle leicht gegenüber 2018 reduziert. Durch die reduzierte Mitarbeiterzahl hat sich aber die Menge pro MA erhöht.

Zum Campus Kottenforst werden die Abfallzahlen in diesem Jahr das erste Mal dargestellt. Bei dem Aufkommen pro Mitarbeiter*in zeigt sich gegenüber Feldafing ein relativ hoher Wert. Die Darstellung pro Mitarbeiter*in ist aber leicht irreführend, verursachen doch nicht die Mitarbeiter*innen den Müll, sondern vor allem die Gäste und die Schulungen. Betrachtet man also das Müllaufkommen pro Übernachtung, dann erkennt man gegenüber Feldafing einen recht ähnlichen Wert. Am Campus Kottenforst übernachteten mit mehr als 19.600 Personen im Schnitt mehr als doppelt so viele Gäste als in Feldafing mit 8.500, dies zeigt sich dann auch im gesamten Müllaufkommen.

Zusätzlich laufen am Campus Kottenforst nach wie vor Bauarbeiten, die sich zusätzlich auf das Müllaufkommen auswirken.

RÜCKFÜHRUNG VON NATÜRLICHEN RESSOURCEN

Für Textmarker und Filzstifte finden sich an allen Standorten in Deutschland Sammelbehälter. Sobald die Sammelboxen voll sind, werden diese kostenfrei an die Firma Edding geschickt, die die ausgedienten Schreibgeräte recycelt und zum Teil in der sogenannten „Ecoline“ wiederverwendet.

Unsere Bemühungen im Bereich IT um Nachhaltigkeit führten auch im Jahr 2019 zu guten Ergebnissen. So konnten durch unsere Aktivitäten mit unserem Partner AFB hinsichtlich Wiederverwertung z. B. 1.758 IT- und Mobilgeräte mit einem Gesamtgewicht von 8,4 Tonnen einer Wiederverwendung und Verwertung zugeführt werden. 53% dieser Geräte konnten durch Datenvernichtung, Hardware-Tests, Ersatzteilbeschaffung, Reparatur, Aufrüstung und Reinigung wieder vermarktet werden. Durch diese Rückführung von Ressourcen konnten 57.095 kg CO₂-Äquivalente eingespart werden.

UNSER ZERTIFIZIERTER PROZESS IM ÜBERBLICK



	Wiederverwendbar nach Aufarbeitung			Rohstoffgewinnung durch Recycling			Gesamtmenge	
	(in Stück)	(in %)	(in kg)	(in Stück)	(in %)	(in kg)	(in Stück)	(in kg)
PC	376	76	3.486	122	24	1.338	498	4.824
Notebook	380	78	648	110	22	182	490	830
Flachbildschirm	144	38	1.010	233	62	1.281	377	2.291
Mobilgeräte	6	2	0	315	98	43	321	43
Server	1	14	36	6	86	155	7	191
Drucker	6	43	57	8	57	74	14	131
Sonstiges ¹	15	29	65	36	71	56	51	121
Summe	928	53	5.302	830	47	3.129	1.758	8.431

	kg Eisenäquivalente ²	kWh Energie ³	kgCO ₂ -Äquivalente ⁴
PC	54.896	86.691	24.290
Notebook	19.822	72.958	27.856
Flachbildschirm	5.062	16.999	4.949
Summe	79.780	176.647	57.095



¹ Enthält keine Datenträger, Software oder Zubehör.

² Durch die Wiederverwendung der gebrauchten Geräte muss die angegebene Menge nicht für die Herstellung neuer Geräte abgebaut werden. Zur Vergleichbarkeit werden alle verwendeten Metalle und Mineralien in Eisen-eq umgerechnet.

³ Die eingesparte Energie bei Wiederverwendung der gebrauchten Geräte im Vergleich zur Herstellung und Nutzung neuer Geräte.

⁴ Durch die Wiederverwendung der gebrauchten Geräte ist der negative Einfluss auf das Klima in Höhe der ausgewiesenen Menge geringer als bei der Herstellung und Nutzung neuer Geräte. Zur Vergleichbarkeit werden alle Treibhausgasemissionen in CO₂ umgerechnet.

GEBÄUDEBEZOGENE EMISSIONEN

Scope	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr
Scope 1	t	t	t	t	
Gasheizung	1.677	1920	1873	1367	-506
Kühlmittel	77	62	125	89	-36
Generatoren	3,0	3	3	3	+/-0
Scope 2	t	t	t	t	
Fernwärme/Fernkälte	271	365	383	385	+2
Strom (allgemeine Flächen)	124	420	380	380	+/- 0

Die CO₂-Emissionen aus Gasheizungen sind im Vergleich zum Vorjahr stark rückläufig.

Bei den Kühlmitteln zeigen sich die Jahre sehr unterschiedlich und lassen noch keinen Trend erkennen. Nimmt man die Fernwärme/Fernkälte so scheint sich der Verbrauch langsam zu stabilisieren, die Berechnungsgrundlagen sind nun auch zuverlässiger, sodass in Zukunft hier mit aussagekräftigen Zahlen gerechnet werden kann. Man könnte aber schließen, dass sich der vermehrte Verbrauch auch auf die drei Jahre in Folge (2017 bis 2019) mit sehr warmen Sommern korrelieren lassen.

Die Werte für die Dieselgeneratoren in Eschborn werden jährlich geschätzt. Hier gab es keine Veränderung. Der Verbrauch führt zurück auf die routinemäßigen Probeläufe der Generatoren.

Die Stromwerte für allgemeine Flächen wurden nicht bilanziert, weil es hierfür keine belastbaren Daten seitens der Vermieter der Gebäude in Berlin gibt.

Da, wo die negativen Klimawirkungen nicht vermieden werden können, strebt die GIZ die Nutzung von klimafreundlicheren Emissionsquellen, beispielsweise durch die Umstellung von fossilem Strom auf Ökostrom oder durch den Einsatz von klimaneutraler Gebäudetechnik. Seit 2014 beziehen wir für alle Standorte in Deutschland ausschließlich Ökostrom entsprechend den Kriterien des ok power-Labels. Ab 2021 wird in der GIZ nur noch emissionsneutrales Bio-Gas zum Einsatz kommen. Dies wird zu einer weiteren Verringerung der Jahres THG-Emissionswerte beitragen.

Emissionen aus Strom, Heizung und Kältemitteln					
	Einheit	2016	2017	2018	2019
Bonn FEA und Mäander					
CO ₂ -Äquivalente	t	271	939	1.001	1.240
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,26	0,95	0,97	0,87
NO _x	t	0,81	1,99	2,03	2,43
SO ₂	t	0,30	1,25	1,28	1,59
PM10	t	0,04	0,11	0,11	0,13
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8					
CO ₂ -Äquivalente	t	1.488	3.864	3.686	3.457
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,78	1,78	1,58	1,24
NO _x	t	0,55	4,46	4,76	5,17
SO ₂	t	0,01	3,04	3,22	3,66
PM10	t	0,05	0,23	0,23	0,23
Berlin BR					
CO ₂ -Äquivalente	t	99	111	106	107
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	1,29	1,28	1,22	1,22
NO _x	t	0,03	0,06	0,06	0,064
SO ₂	t	0,00	0,04	0,04	0,04
PM10	t	0,00	0,01	0,007	0,005
Berlin BP und BK					
CO ₂ -Äquivalente	t	-	487	519	509
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	-	1,13	1,23	1,16
NO _x	t	-	0,69	0,79	0,75
SO ₂	t	-	0,47	0,39	0,38
PM10	t	-	0,06	0,06	0,06
IBB Feldafing					
CO ₂ -Äquivalente	t	154	182	175	178
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	3,81	4,39	3,29	4,46
NO _x	t	0,06	0,11	0,11	0,10
SO ₂	t	0,00	0,04	0,05	0,04
PM10	t	0,00	0,01	0,01	0,008
Bonn Campus Kottenforst					
CO ₂ -Äquivalente	t	-	-	282,6	266
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	-	-	4,27	4,04
NO _x	t	-	-	0,16	0,15
SO ₂	t	-	-	0,07	0,06
PM10	t	-	-	0,01	0,01

Nach der Vorgabe seitens des Vorstandes steht in unserem Bestreben Klimaneutralität herzustellen der Grundsatz Vermeiden vor Vermindern und erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind, werden die restlichen Emissionen durch den Ankauf und die Stilllegung von Klimazertifikaten kompensiert. Die Zertifikate erfül-

len den anspruchsvollen CDM Goldstandard (**Clean Development Mechanism**). Es ist das Ziel, ab dem Jahr 2020 die weltweit verursachten CO₂-Emissionen der GIZ klimaneutral zu stellen und die Emissionen mit verstärkten Anstrengungen z. B. durch Veränderung der Reisekostenrichtlinien zu minimieren.

THG-EMISSIONEN AUS MOBILITÄT

Der wesentlichste Umweltaspekt der GIZ ist die Mobilität, die gleichzeitig ein wesentlicher Motor unserer Arbeit in den Partnerländern ist. Die hier angegebenen Werte beschränken sich nicht nur auf die EMAS-Standorte, sondern

auf alle deutschen Standorte. Die dargestellten Mitarbeiter*innenzahlen beziehen sich auf Vollzeitäquivalente der MA der GIZ in Deutschland.

Mobilität	Einheit	2016	2017	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr	
Interne MA in Deutschland	VZÄ	3.600	3.998	4.410	4.850	440	+10 %
Dienstfahrzeug							
Strecke	km	265.072	255.268	198.437	137.642	-60.795	-30,8 %
Strecke pro Kopf	km	74	64	45	28	-17	-37,8 %
CO ₂	t	51,0	53,0	40,1	23,5	-16,6	-42,5 %
CO ₂ pro Kopf	t	0,01	0,01	0,009	0,0048	+0,004	0 %
Bahn							
Strecke	1000 km	10.672	12.028	11.571	12.357	+786.000	+6,8 %
Strecke pro Kopf	km	2.964	3.008	2.624	2.548	-76	-2,9 %
CO ₂	t	0,00	0,00	0,00	0,00	0	0,00
CO ₂ pro Kopf	t	0,00	0,00	0,00	0,00	0	0,00
Flug							
Strecke	1000 km	53.869	55.395	63.278	69.621	+6,343	+10 %
Strecke pro Kopf	km	14.963	13.855	14.350	14.356	+6	0 %
CO ₂	t	16.898	19.200	21.855	23.275	+1.420	+6,5 %
CO ₂ pro Kopf	t	4,69	4,71	4,96	4,80	-0,16	-3,2 %
Pendlerverkehr⁹							
Strecke	1000 km	19.538	23.144	25.518	25.545	+27	+0,1 %
Strecke pro Kopf	km	5.427	5.789	5.786	5.267	-519	-9 %
CO ₂	t	2.842	3.143	3.483	3.512	+29	0,8 %
CO ₂ pro Kopf	t	0,79	0,78	0,79	0,72	-0,07	-8,9 %
Gesamt							
Strecke	1000 km	84.344	90.822	100.565	107.660	+7.095	+7,1 %
Strecke pro Kopf	km	23.428	22.716	22.804	22.199	-606	-2,7 %
CO ₂	t	20.236	22.396	25.378	26.811	+1.433	5,6 %
CO ₂ pro Kopf	t	5,62	5,60	5,75	5,5	-0,3	-5,2 %

⁹ 2017 wurde eine Pendlerbefragung durchgeführt, wodurch ein neues Ergebnis zustande kommt. Zudem werden jetzt die Werte für alle MA in Deutschland hochgerechnet. Bis 2017 umfasst die Berechnung nur die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin BR. Zudem wurde die Datenerfassung ausgeweitet auf die Shuttle-Fahrten von Bonn/Eschborn zum Fernbahnhof, Dienstreisen mit privaten Pkw und Arbeiten an mehreren Standorten.

Mit einem Personalzuwachs von 2018 auf 2019, von 4.410 auf 4.850, also mehr als 10 % gegenüber dem Vorjahr in Deutschland und einem erhöhten Auftragsvolumen der GIZ, ist auch die Anzahl an Dienstreisekilometern im absoluten Wert um mehr als 7 % gegenüber 2018 gestiegen.

Aufgrund der geringen Zahl von nur 9 Fahrzeugen, davon ein E-Fahrzeug, sind Dienstfahrzeuge in Deutschland kein wesentlicher Umweltaspekt. Aber auch wenn die Umweltauswirkung nicht sehr hoch ist, so haben die Fahrzeuge eine große Wirkung nach innen und außen. Die gefahrenen absoluten Kilometer mit Dienstfahrzeugen wurden um mehr als 30 % weiter reduziert. Die Reduktion der Emissionen bei Dienstfahrzeugen um mehr als 42 % lässt sich auch auf den Einsatz eines Elektrofahrzeugs als Vorstandsfahrzeug korrelieren. Positiv ist der weitere Ausbau der E-Mobilität zu nennen. Bereits jetzt stehen vier Ladestationen im Bonner Mäanderbau, acht im Campus-Forum, vier im Campus Kottenforst, eine in Feldafing und eine im Eschborner Haus 2 bereit.

Flugreisen nahmen in 2019 um 10 % beim absoluten Wert zu. Festzustellen ist, dass die CO₂-Emissionen aus Flügen

nicht proportional zu den Reisekilometern gestiegen sind (+6,5 %). Die hohen CO₂-Emissionen aus Flügen könnten u. a. aus der verstärkten Buchung von „Business Class“ Flügen rühren. Hier wird sich hoffentlich in Zukunft (ab 2020) eine positive Änderung ergeben, sobald die neue Reisekostenrichtlinie verabschiedet ist.

Die Reisekilometer mit der Bahn sind um fast 7 % gestiegen, während der pro Kopf-Wert um 76 km zurückgegangen ist. Die Daten für die Bahnfahrten zeigen keine CO₂-Emissionen da die Bahn laut eigener Angaben alle Emissionen selbst kompensiert.

2017 wurde eine Pendler- und Mobilitätsbefragung durchgeführt, wodurch ein neuer Modalsplit für die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin zustande gekommen ist. Zudem wurde mittels der Pendlerbefragung die CO₂-Erfassung ausgeweitet (Geschäftsreisen mit dem privaten Pkw, Arbeiten an mehreren Standorten, Shuttle Eschborn/Bonn zum Fernbahnhof). Auf Basis der Ergebnisse aus den drei Standorten wurden zusätzlich die Werte für alle MA in Deutschland erstmals vollständig hochgerechnet und diese führen zu folgendem Ergebnis.

Aspekt	Distanz (km)	CO ₂ -Emissionen (t)	NO _x (kg)	SO ₂ (kg)	PM (kg)
Pendlermobilität	42.931.670	3.483	6.477	5.074	314
Heimfahrten	15.061.489	1.114	2.185,9	2.123,3	37,9
Geschäftsreisen mit dem priv. Pkw	2.937.012	411,2	675,5	1.028,0	11,7
Arbeiten an mehreren Standorten	7.441.566	764,9	2123,0	1658,5	31,0
Dienstfahrzeuge	198.437	40,09	0,055	0,001	0,004
Flüge IMA	63.278.000	21.855	k. A.	k. A.	k. A.
Dienstreisen mit Deutscher Bahn	11.571.390	0,00	k. A.	k. A.	k. A.
Gesamt	143.419.564	27.668	11.461	9.884	395

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Als öffentlicher Auftraggeber unterliegt die GIZ verbindlichen rechtlichen Rahmenbedingungen, wie der Vergabe öffentlicher Aufträge oberhalb der sog. EU-Schwellenwerte und der Unterschwellvergabeordnung. Öffentliche Auftraggeber und Unternehmen sollen zukünftig mehr Flexibilität bei der Vergabe öffentlicher Aufträge erhalten. Das deutsche Vergaberecht ermöglicht es Auftraggebern bereits heute, durch entsprechende Vorgaben öffentliche Gelder sozial und ökologisch verantwortungsvoll zu verwenden. Unter Beachtung des Ziels der wirtschaftlichen Beschaffung sollen, wo möglich, soziale, ökologische und innovative Aspekte bei der öffentlichen Beschaffung stärker Berücksichtigung finden.

Die nachhaltige Beschaffung ist von strategischer Bedeutung für die GIZ. Entsprechend wurde das Thema in der Unternehmensstrategie 2017-2019 verankert und mit Zielen, Maßnahmen und Indikatoren versehen. Mit dem **GIZ Guide for practicing corporate sustainability** (GIZ-GPS) wurde für Dienstleister eine Online-Lernplattform geschaffen, die es ermöglicht, die Ansprüche der GIZ an Nachhaltigkeitsmanagement und speziell zu nachhaltiger Beschaffung darzustellen. 2018 wurden Gespräche geführt, um die systematische Integration von Nachhaltigkeitskriterien bei Ausschreibungen voranzutreiben. Erste Ideen für einen Prozess zur systematischen Einbindung wurden entwickelt.

Im Jahr 2019 hat die GIZ Verträge mit Lieferanten, Dienstleistern und Empfängern von Finanzierungen oder Zuschüssen mit einem Gesamtwert von über 1,689 Milliarden Euro abgeschlossen. Der Großteil der von der GIZ durchgeführten Beschaffungen besteht im Einkauf von Dienstleistungen.

Darüber hinaus werden Sachgüter und technische Ausrüstung von uns sowohl im Ausland als auch im Inland eingekauft. Der Bedarf richtet sich überwiegend nach den Erfordernissen der Programme und Projekte im In- und Ausland und reicht von landwirtschaftlichen Geräten über medizinische Ausrüstungen bis hin zu Zelten und Lehrmitteln. In 2019 wurden Sachgüterbeschaffungen in Höhe von 73,9 Millionen Euro über die Landesbüros getätigt und 77,9 Millionen Euro über die Abteilung **Einkauf & Verträge** in Deutschland beschafft. Diese Abteilung kümmert sich z. B. auch um Qualifizierungsmaßnahmen und die Entwicklung von Orientierungen und Regelungen zu Beschaffung.

Unser Bericht Nachhaltige Beschaffung wurde im Jahr 2016 erstmals veröffentlicht und Anfang 2019 aktualisiert. Sodass mit dem **Bericht zu nachhaltiger Beschaffung 2019** über die aktuellen Bestrebungen der GIZ berichtet wird.

Er enthält eine Reihe von Praxisbeispielen für verschiedene Produkt- und Leistungsbereiche und versteht sich als lebendiges Dokument, das fortlaufend aktualisiert und für wesentliche Produkt- und Leistungsbereiche ausgeweitet wird. Bei zentralen Rahmenschreibungen, die eine hohe Umweltrelevanz haben, werden wesentliche Nachhaltigkeits- und Umweltkriterien berücksichtigt. Aktuelle Beispiele und die angewandten Kriterien finden sich im **Bericht zu nachhaltiger Beschaffung 2019**.

NACHHALTIGES VERANSTALTUNGS-MANAGEMENT

Die GIZ plant und organisiert jedes Jahr im Auftrag zahlreiche Veranstaltungen und führt diese durch. Dazu gehören Fach- und Politikdialoge, Netzwerktreffen oder internationale Großkonferenzen.

Hinzu kommen vielfältige Veranstaltungen, wie das Entwicklungspolitische Forum, das unsere Fachabteilung für das BMZ umsetzt, aber auch interne Formate, angefangen von den jährlichen Mitarbeiter tagungen in den Ländern bis hin zu Fachverbandsveranstaltungen der fachlich regionalen Netzwerken. Bei Veranstaltungen legen wir Wert auf die Planung und Durchführung im Sinne der Nachhaltigkeit. Deshalb hat die GIZ Mindeststandards für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement für Deutschland und Brüssel entwickelt, deren Umsetzung durch eine Regel in P&R Anfang 2020 verbindlich gemacht wurde.

Die Mindeststandards orientieren sich stark an ihrem Vorgänger, dem Wegweiser nachhaltiges Veranstaltungsmanagement. Sie greifen 7 Handlungsfelder auf (Konzeption, Gästemanagement, Veranstaltungsort & Unterbringung, Mobilität, Energie & Klima, Nachhaltige Beschaffung und Catering) und benennen konkrete Maßnahmen, die künftig bei Veranstaltungen in Deutschland und Brüssel verbindlich umzusetzen sind. Dazu gehört unter anderem, dass alle Gäste über umweltfreundliche Anreisemöglichkeiten informiert werden und für das Einladungsmanagement digitale Anwendungen genutzt werden, um den Papierverbrauch zu senken. Wenn das Catering Fleisch enthalten soll, dann muss es in Bioqualität beschafft werden, Kaffee und Tee müssen Fair Trade zertifiziert sein und zukünftig soll es auch nur noch Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser geben. Darüber hinaus müssen alle Veranstaltungen ab 100 Teilnehmer*innen bilanziert und kompensiert werden.

Da die Standards nicht überall auf der Welt umsetzbar sind, wird daran anknüpfend in der Außenstruktur an regionalspezifischen Anpassungen der Standards gearbeitet.

BIODIVERSITÄT

Im Jahr 2008 hat die GIZ im Auftrag des heutigen **Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit** (BMU) die **Biodiversity in Good Company** Initiative ins Leben gerufen. In der Initiative haben sich Unternehmen zahlreicher Branchen zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität weltweit zu engagieren. Die GIZ als Mitgliedsunternehmen nutzt die Initiative als Lern- und Dialogplattform, um ihre Aktivitäten in diesem Bereich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei ist es der GIZ wichtig, das Thema Biodiversität nicht nur in seiner Beratungsarbeit der Projektpartner, sondern auch im eigenen unternehmerischen Handeln aktiv zu gestalten.

Die wichtigsten Hebel zum Schutz der biologischen Vielfalt auf Unternehmensebene sind dabei das betriebliche Umweltmanagement, das nachhaltige Beschaffungswesen und das nachhaltige Veranstaltungsmanagement.

Die Standorte selbst können unmittelbar zum Erhalt und der Förderung der Artenvielfalt beitragen. So gibt es für die Neubauten ein individuelles Biodiversitätskonzept. Dieses stellt sicher, dass die Außenanlagen und ggf. Dächer mit heimischen Arten bepflanzt werden und der Versiegelungsgrad möglichst geringgehalten wird. Daneben sind der effiziente Einsatz der Ressourcen Wasser, Energie und Papier sowie die Vermeidung von Abfällen und Emissionen elementare Bestandteile des Umweltmanagements.

Im Rahmen der Beschaffung wird die Umweltverträglichkeit von Produkten berücksichtigt und durch entsprechende Kriterien sichergestellt, welche im **Bericht nachhaltige Beschaffung** festgeschrieben sind. Anforderungen an Biodiversität gemäß internationaler Standards wie FSC (Forest Stewardship Council) und PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) spielen insbesondere beim Erwerb und bei Ausschreibungen von

Holzprodukten eine wichtige Rolle. Auch im Bereich des Caterings und der Betriebsrestaurants wird das Thema kontinuierlich vorangetrieben (beispielsweise im Kontext der Sortenvielfalt im Sinne der Agro-Biodiversität).

Für den Neubau des GIZ-Campus in Bonn wurde ein Biodiversitätskonzept entwickelt. Dieses berücksichtigt u. a. folgende Aspekte:

- Wege mit weitfugigem Natursteinpflaster
- Schotterrasen statt Rasengittersteine
- Flächen mit „Natursteinschotter mit Wildkraut“
- Bei der Pflanzung/Einsaat naturnaher Staudenflächen wurde die Lebensraumfunktion mit bedacht und gestärkt, z. B. durch Integration von Totholz und Steinbereichen/Offenbodenbereichen als Nist- und Rückzugsraum.
- Trockenmauern: werden als Biotop- und Gestaltungselement eingesetzt, z. B. in Verbindung mit Bankauflagen als Sitzbänke,
- Blumenwiese mit einheimischen Arten
- Boxingflächen für Gestaltung durch Mitarbeiter
- Verwendung von heimischen Steinen (u. a. Grauwacke)

Des Weiteren wird ein standortübergreifendes Konzept für die biodiversitätsfreundliche Gestaltung der deutschen EMAS-Standorte entwickelt. Das Konzept soll wesentliche Aspekte festlegen, die im Bereich der Biodiversität gefördert werden können und bezieht sich auf Bestands- und Neubauten.



UMWELTINITIATIVEN IN DEUTSCHLAND UND TEILHABE DER BESCHÄFTIGTEN

Die Teilhabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im betrieblichen Umweltmanagement findet sich an allen EMAS-Standorten wieder. So gibt es in Bonn eine Garteninitiative die **urban gardening** betreibt. Ebenfalls in Bonn gibt es die Gruppe des **Sustainability Breakfast** und eine Bienengruppe. Der gewonnene Honig wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verkauft und der Erlös geht gemeinnützigen Zwecken zu. In Eschborn besteht ebenfalls eine Bienengruppe und die Umweltinitiative Eschborn. In Berlin heißt die vergleichbare Gruppe **Umweltheld*innen**.

Die Förderung solcher Initiativen ist auch im Umweltprogramm 2016-2020 mit Zielen und Maßnahmen festgehalten. Darüber hinaus wurde den Umweltinitiativen in einer Sitzung des **Sustainability Board** in 2018 Raum und Zeit gegeben, sich den Mitgliedern und ihre Aktivitäten zu präsentieren und in den Dialog zu gehen. Ebenfalls gibt es bereits am neuen Campus Kottenforst eine Umweltinitiative, „Die Ökkottis“. Deren Fokus ist stark ausgerichtet auf nachhaltiges Veranstaltungsmanagement, nachhaltige Beschaffung von Büro- und Moderationsmaterialien sowie die Förderung der Biodiversität.

An den drei Standorten Bonn, Eschborn und Berlin gibt es darüber hinaus auch Koordinatoren, die innerhalb des Mobilitätskonzepts das Radfahren fördern. Sie organisieren und bewerben z. B. die Teilnahme an Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder „Stadtradeln“, engagieren sich aber auch wie die Umweltinitiativen mit Aktionen bei den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit.

In eine ähnliche Richtung gehen Initiativen des Bereichs **Sektor- und Globalvorhaben**. In diesem Jahr hat die Bereichsleitung explizit dazu aufgerufen, im Rahmen der Mitarbeiterziele sich Ziele im Bereich unternehmerische Nachhaltigkeit zu setzen. Die meisten vereinbarten Maßnahmen lagen in den Themenbereichen Biodiversität, Stadtradeln und Umweltschutz.

SELBSTBEWERTUNG UND SELBSTVERPFLICHTUNG IN UNSEREN BÜROS WELTWEIT

Der Corporate Sustainability Handprint® (CSH) ist das Managementinstrument der GIZ zur Erhebung, Bewertung und Förderung unternehmerischer Nachhaltigkeit in ihren Büros im Ausland. Mit Fokus auf die unternehmerische Verantwortung wird mit dem CSH die Frage gestellt, wie nachhaltig das Unternehmen in den Partnerländern mit seinen eigenen Konzepten, Richtlinien und Arbeitsabläufen agiert. Hierzu tragen die GIZ-Büros gemeinsam mit den Projekten und Vorhaben zentrale Kennzahlen zusammen, etwa den Frauenanteil in Führungspositionen oder die Gewichtung der lokal beschafften Produkte. Ein Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort bewertet die Ergebnisse und setzt sich darauf aufbauende Ziele.

Mit dem CSH erfasst die GIZ erstmals in strukturierter Form auch den Umweltverbrauch im Ausland. Im Konkreten den Strom-, Wasser- und Papierverbrauch in den Büros oder den Kraftstoffverbrauch aus dem Betrieb von Dienstfahrzeugen und Generatoren. Ebenso werden die THG-Emissionen aus Flugreisen berechnet.

Seit der Pilotphase 2013/14 haben 79 Standorte (92 %) in unseren Partnerländern mindestens einmal den CSH durchgeführt. Somit wurde das Ziel der Länderbereiche, bis Ende 2018 eine Umsetzungsquote von 90 % zu schaffen, erreicht. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die Kolleginnen und Kollegen im Ausland das Instrument insbesondere dafür nutzen, um die eigene Performance im Umweltbereich zu verbessern.

Die große Herausforderung bei CSH liegt darin, dass in den meisten Partnerländern die GIZ keine eigenen Liegenschaften unterhält und somit auf die Zusammenarbeit der Gebäudeeigentümer der Büros angewiesen ist. Oftmals werden nur pauschale Energieabgaben erhoben oder die Verbrauchsdaten teilen sich auf mehrere Mietparteien auf. Zudem ist die Qualität der erhobenen Daten oftmals nicht mit denen in Deutschland zu vergleichen.



**Corporate
Sustainability
Handprint**

ÜBERSICHT EMAS-KERNINDIKATOREN NACH STANDORTEN GEGLIEDERT

STANDORT BONN

Kernindikatoren Bonn FEA und Mäander		Einheit	2016	2017	2018	2019	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		VZÄ					
	interne MA	VZÄ	866,6	947	990	1.393	
	Externe MA	VZÄ	111	42	39	40,1	
	Gesamt	VZÄ	977	989	1.029	1.433	
Flächenverbrauch							
	Nutzfläche (NF)	m ²	38.517	33.083	33.466	33.466	
	Nutzfläche / MA	m ²	39	35	33,8	24	
Papierverbrauch							
	Verbrauch	Blatt A4	3.668.250	3.082.315	2.950.050	2.935.012	
	Pro MA	Blatt A4/MA	4.233	2.897	2.980	2.107	3.292
	Anteil Recyclingpapier	%	100 %	95,70 %	92,6	81,94	
Energieverbrauch							
Strom	Verbrauch	kWh	2.699.890	2.865.096	2.760.871	2.803.245	
	Pro MA	kWh	2.763	2.897	2.684	1.956	2.374
	Pro NF (m ²)	kWh	70,1	86,6	82,5	77,9	73,2
Wärme	Verbrauch	kWh	2.148.000	2.857.630	2.711.705	3.222.490	
	Pro MA	kWh	2.198	2.889	2.636,10	2.248	2.502
	Pro NF (m ²)	kWh	55,77	86,4	81,03	89,57	64,8
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	2.275.933	2.047.272	3.552.334	4.060.337	
	Pro MA	kWh	2.329	2.070	3.453	2.832	
	Pro NF (m ²)	kWh	59,1	61,9	106	112	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	24.432	29.201	17,982	15.107	
	Verbrauch	kWh	4.847.890	5.722.727	5.472.576	6.025.735	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Pro MA	kWh	4.961	5.786	5.320	4.204	
	Pro NF (m ²)	kWh	126	173	164	167	
	Anteil erneuerbarer Enegien (EE) gesamt	%	56 %	63 %	62 %	70 %	
	Verbrauch Strom aus EE	kWh	2.699.890	2.865.097	2.760.871	2.803.245	
	Verbrauch Wärme aus EE	kWh	0	nn	1.153.712	1.404.982	
Wasserverbrauch							
	Wasserverbrauch gesamt	m ³	11.879	10.841	11.344	11.792	
	Wasserverbrauch pro MA	l/MA	12.157	10.962	11.028	8.227	10.351
Abfall							
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	247,5	353	308	381	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	253	357	299	266	
	Hausmüllähnlich. Gew Abf.	t	160,5	161	100,97	105	
	sonstige nicht gefährlich Abf.	t	87	192	207	276	
	Hausmüll-ähnlich. Gew Abf./MA	kg/MA	164	163	98	73	122

gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	1,2	1,3	1,58	1,38
	Aufkommen	t	1,3	1,6	5,32	3,33
	Aufkommen pro MA	kg/MA	1,3	1,6	5,17	2,33
Gebäudebezogene Emissionen						
	CO ₂ - Äquivalente	t	889	939	1.001	1.240
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,91	0,95	0,97	0,87
	Nox	t	1,89	1,99	2,03	2,43
	SO ₂	t	1,17	1,25	1,28	1,59
	PM10	t	0,1	0,11	0,11	0,13

STANDORT ESCHBORN

Kernindikatoren Eschborn

Haus 1 bis 8	Einheit	2016	2017	2018	2019	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
	VZÄ					
interne MA	VZÄ	1.760	2.051	2.211	2.552	
Externe MA	VZÄ	177	120	126	226	
Gesamt	VZÄ	1.937	2.171	2.337	2.778	
Flächenverbrauch						
Nutzfläche (NF)	m ²	62.836	62.316	66.790	80.390	
Nutzfläche / MA	m ²	32	29	30	32	
Papierverbrauch						
Verbrauch	8.900.000	8.477.876	8.237.718	7.323.334		
Pro MA	5.058	4.133	3.525	2.636	4.326	3.292
Anteil Recyclingpapier	100 %	100,00 %	100 %	100 %		
Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	4.374.811	4.773.043	4.580.665	4.644.657
	Pro MA	kWh	2.259	2.198	1.960	1.672
	Pro NF (m ²)	kWh	69,6	76,6	68,58	57,78
Wärme	Verbrauch	kWh	5.988.501	8.360.762	6.995.120	4.510.395
	Pro MA	kWh	3.092	3.851	2.993	1.624
	Pro NF (m ²)	kWh	95	134,2	104,7	56,1
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	5.748.961	8.026.331	8.883.803	5.457.578
	Pro MA	kWh	2.968	3.697	3.801	1.965
	Pro NF (m ²)	kWh	91	128,8	133	67,9
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	134.317	163.547	106.640	53.345
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	10.363.312	13.133.805	11.275.786	9.155.052
	Pro MA	kWh	5.351	6.049	4.953	3.296
	Pro NF (m ²)	kWh	165	210,8	173	114
Anteil erneuerbarer Energien (EE) gesamt	%	42 %	41 %	45 %	58 %	
Verbrauch Strom aus EE	kWh	4.347.811	4.475.166	4.352.933	4.416.925	
Verbrauch Wärme aus EE	kWh	903.596	903.596	903.596	903.595	

Wasserverbrauch						
Wasserverbrauch gesamt		m ²	23.687	22.280	25.707	25.620
Trinkwasser		m ²	11.611	13.974	14.322	14.439
Grundwasser		m ²	12.076	8.306	11.385	11.181
Wasserverbrauch pro MA		l/MA	12.230	10.262	11.000	9.223
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	500,8	461	631	332
	Aufkommen pro MA	kg/MA	258,5	210	269,9	119,41
	Hausmüllähnlich. Gew Abf.	t	251	196	402,4	111
	sonstige nicht gefährlich Abf.	t	249,7	265	228,51	220
	Hausmüll-ähnlich. Gew Abf./MA	kg/MA	129,6	89	0,17	0,04
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	6,6	6,6	4,42	1,38
	Aufkommen	t	6,6	8,1	5,5	1,68
	Aufkommen pro MA	kg/MA	3,43	3,7	2,35	0,6
Gebäudebezogene Emissionen						
	CO ₂ - Äquivalente	t	2.939	3.896	3.686	3.457
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	1,52	1,79	1,58	1,24
	Nox	t	3,73	4,54	4,76	5,17
	SO ₂	t	2,51	2,95	3,22	3,66
	PM10	t	0,18	0,22	0,23	0,23

STANDORT REPRÄSENTANZ

Kernindikatoren	Einheit	2016	2017	2018	2019	Zielwert 2020
Repräsentanz Berlin						
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	VZÄ					
interne MA	VZÄ	61	78	80	81	
Externe MA	VZÄ		9	7	6,5	
Gesamt	VZÄ	61	87	87	88	
Veranstaltungsgäste	Anzahl	10.120	20.989	20.097	15.183	
Flächenverbrauch						
Nutzfläche (NF)	m ²	3.345	3.080	3.092	3.092	
Nutzfläche / MA	m ²	55	36	36	36	
Papierverbrauch						
Verbrauch	Blatt A4	325.000	252.367	297.378	194.695	
Pro MA	Blatt A4/MA	5.358	3.232	3.713	2.395	
Pro Veranstaltungsgast	Blatt A4/MA	3211 %	1200,00 %	1480 %	12,82	
Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100,00 %	100 %	100 %	

Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	270.108	258.906	306.079	259.755
	Pro MA	kWh	4.453	2.990	3.534	2.958
	Pro Gast	kWh	27	12	15	17
	Pro NF (m ²)	kWh	80,75	84,1	98,98	76,57
Wärme	Verbrauch	kWh	401.636	410.648	383.453	387.766
	Pro MA	kWh	6.621	4.742	4.428,00	4.416
	Pro Gast	kWh	39,7	20	19	17
	Pro NF (m ²)	kWh	120	133,3	124	76,57
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	461.881	472.246	452.475	469.197
	Pro MA	kWh	7.614	5.454	5.225	5.344
	Pro NF (m ²)	kWh	138,1	153,3	146,3	138,3
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	0	0	0	0
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	671.744	669.554	689.532	647.521
	Pro MA	kWh	11.074	7.732	7.962	7.375
	Pro NF (m ²)	kWh	200,81	217,4	222,97	190,88
Anteil erneuerbarer Energien (EE) gesamt		%	40 %	40 %	44 %	40 %
Verbrauch Strom aus EE		kWh	270.108	270.108	306.079	259.755
Verbrauch Wärme aus EE		kWh	0	0	0	0
Wasserverbrauch						
Wasserverbrauch gesamt		m ²	921	957	1.006	765
Wasserverbrauch pro MA		l/MA	15.183	11.052	11.616	8.713
Wasserverbrauch pro Veranstaltungsgast		l/Gast	91	46	50	50,39
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	14,25	12	13,7	14
	Aufkommen pro MA	kg/MA	234,9	141	157,94	159,5
	Aufkommen pro Gast	kg/Gast	1,41	0,58	0,68	0,9
	Hausmüllähn- lich. Gew Abf.	t	8,24	8	8,16	8,2
	sonstige nicht gefährlich Abf.	t	6,01	4	5,52	5,8
	Hausmüll- ähnlich. Gew Abf./MA	kg/MA	135,85	94	94,25	93,8
	Hausmüll- ähnlich. Gew. Abf./Gast	kg/Gast	0,81	0,39	0,41	0,54
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0	0	0	15
	Aufkommen	t	0	0	0	0
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0	0	0	0

Gebäudebezogene Emissionen						
	CO ₂ – Äquivalente	t	103	111	106	107
	CO ₂ –Äquivalente pro MA	t	1,69	1,28	1,22	1,22
	Nox	t	0,06	0,06	0,06	0,064
	SO ₂	t	0,03	0,04	0,04	0,041
	PM10	t	0,01	0,01	0,007	0,007

STANDORT BERLIN BP UND BK

Kernindikatoren Berlin BP&BK		Einheit	2016	2017	2018	2019	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		VZÄ					
interne MA		VZÄ	–	425	417	433	
Externe MA		VZÄ	–	5	5	5,5	
Gesamt		VZÄ	–	430	421	438	
Flächenverbrauch							
Nutzfläche (NF)		m ²	–	11.751	12.201	12.741	
Nutzfläche / MA		m ²	–	16,95	18,16	29,08	
Papierverbrauch							
Verbrauch		Blatt A4	–	1.411.650	1.069.633	901.087	
Pro MA		Blatt A4/MA	–	3.320	2.568	2.083	2.740
Anteil Recyclingpapier		%	–	100,00 %	100 %	100 %	
Energieverbrauch							
Strom	Verbrauch	kWh	–	729.074	702.055	729.104	
	Pro MA	kWh	–	1.696	1.666	1.664	1.597
	Pro NF (m ²)	kWh	–	62	58	57	57
Wärme	Verbrauch	kWh	–	655.005	675.234	813.411	
	Pro MA	kWh	–	1.524	2.225	1.857	1.680
	Pro NF (m ²)	kWh	–	56	77	64	60
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	–	753.256	1.669.548	1.542.515	
	Pro MA	kWh	–	1.752	3.892	3.521	
	Pro NF (m ²)	kWh	–	64	134	121	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	–	–	–	–	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	–	1.384.079	1.377.289	1.542.515	
	Pro MA	kWh	–	3.219	3.269	3.521	
	Pro NF (m ²)	kWh	–	118	113	121	
Anteil erneuerbarer Energien (EE) gesamt		%	–	0	28 %	18 %	
Verbrauch Strom aus EE		kWh	–	283.846	256.827	283.876	
Verbrauch Wärme aus EE		kWh	–	0	0	0	
Wasserverbrauch							
Wasserverbrauch gesamt		m ³	–	2.896	3.039	2.588	
Wasserverbrauch pro MA		l/MA	–	6.735	7.213	5.907	6.609

Abfall							
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	-	88	84	86	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	204	198	196	
	Hausmüllähnlich. Gew Abf.	t	-	54	54	55	
	sonstige nicht gefährlich Abf.	t	-	34	30	31	
	Hausmüll-ähnlich. Gew Abf./MA	kg/MA	-	125	127	125	122
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	-	1	0	0	
	Aufkommen	t	-	1	0	0	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	2	0	0	
Gebäudebezogene Emissionen							
	CO ₂ - Äquivalente	t	-	487	519	509	
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	-	1	1	1	
	Nox	t	-	1	1	1	
	SO ₂	t	-	0	0	0	
	PM10	t	-	0	0	0	

STANDORT IBB FELDAFING

Kernindikatoren IBB Feldafing							
	Einheit	2016	2017	2018	2019	Zielwert 2020	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter							
	VZÄ						
interne MA	VZÄ	25	28	40	27		
Externe MA	VZÄ	1	14	13	13		
Gesamt	VZÄ	26	42	53	40		
Übernachtungsgäste	Anzahl	6.846	5.763	8.542	8.496		
Flächenverbrauch							
Nutzfläche (NF)	m ²	3.661	4.380	4.321	4.656		
Nutzfläche / MA	m ²	139	105	81	45		
Papierverbrauch							
Verbrauch	Blatt A4	100.000	151.037	210.627	226.780		
Pro MA	Blatt A4/MA	3.939	5.474	3.945	5.684	3.301	
Pro Veranstaltungsgast	Blatt A4/MA	14,6	26	24,7	27	16,1	
Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100,00 %	100 %	100 %		
Energieverbrauch							
Strom	Verbrauch	kWh	193.114	191.731	193.938	207.123	
	Pro MA	kWh	4.318	4.610	3.632	5191	4.503
	Pro NF (m ²)	kWh	52,75	43,8	44,89	44,49	40,7
	Pro Gast	kWh	28,2	33,3	22,7	24,4	28,8

Wärme	Verbrauch	kWh	713.854	755.054	686.550	728.537	
	Pro MA	kWh	27.050	18.155	12.859	18.259	16.435
	Pro NF (m ²)	kWh	195	172,4	159	156	148,7
	Pro Gast	kWh	104,3	131	80,4	85,8	104,8
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	663.884	702.200	700.281	699.396	
	Pro MA	kWh	25.157	16.884	13.116	17.529	
	Pro NF (m ²)	kWh	181,3	160,3	162,1	150,2	
	Pro Gast	kWh	97	121,8	82	82,3	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	28.625	21.218	31.605	26.373	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	906.968	946.785	880.488	935.660	
	Pro MA	kWh	34.368	22.765	16.492	23.450	
	Pro NF (m ²)	kWh	247,74	216,2	203,79	201	
	Pro Gast	kWh	132,5	164,3	103,1	110	
Anteil erneuerbarer Energien (EE) gesamt		%	21%	20 %	22 %	22 %	
Verbrauch Strom aus EE		kWh	193.114	191.731	193.938	207.123	
Verbrauch Wärme aus EE		kWh	0	0	0	0	
Wasserverbrauch							
Wasserverbrauch gesamt		m ²	2.812	3.678	3.325	4700	
Wasserverbrauch pro MA		l/MA	106.556	88.435	62.278	117.794	67.913
Wasserverbrauch pro Übernachtungsgast		l/Gast	411	638	389	553,2	432
Abfall							
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	14,6	24,2	14,8	14,6	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	551,8	582,8	277	365,3	
	Aufkommen pro Gast	kg/Gast	2,1	4,2	1,7	1,7	
	Hausmüllähn- lich. Gew Abf.	t	6	5,6	5,8	5,6	
	sonstige nicht gefährlich Abf.	t	8,6	18,7	9	9	
	Hausmüllähn- lich. Gew Abf./ MA	kg/MA	227,2	134	109	139,8	124
	Hausmüllähn- lich. Gew. Abf/ Gast	kg/Gast	2,1	4,2	1,7	1,7	0,8
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0	0,2	0	0	
	Aufkommen	t	0	0,2	0	0	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0	3,7	0	0	
Gebäudebezogene Emissionen							
	CO ₂ – Äquivalente	t	223	182	183	178	
	CO ₂ -Äquival- tente pro MA	t	8,46	4,39	3,44	4,46	
	Nox	t	0,11	0,11	0,12	0,1	
	SO ₂	t	0,04	0,04	0,05	0,04	
	PM10	t	0,01	0,01	0,01	0,008	

STANDORT CAMPUS KOTTENFORST

Kernindikatoren Campus Kottenforst		Einheit	2016	2017	2018	2019	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		VZÄ					
interne MA		VZÄ	-	-	45	42,2	
Externe MA		VZÄ	-	-	21	23,6	
Gesamt		VZÄ	-	-	66	65,8	
Übernachtungsgäste		Anzahl	-	-	15.700	19.611	
Flächenverbrauch							
Nutzfläche (NF)		m ²	-	-	8.167	8769	
Nutzfläche / MA		m ²	-	-	123	97	
Papierverbrauch							
Verbrauch		Blatt A4	-	-	337.229	316.180	
Pro MA		Blatt A4/MA	-	-	7.651	7.492	
Pro Veranstaltungsgast		Blatt A4/MA	-	-	2150 %	16,1	
Anteil Recyclingpapier		%	100 %	100,00 %	100 %	100 %	
Energieverbrauch							
Strom	Verbrauch	kWh	-	-	506.136	516.495	
	Pro MA	kWh	-	-	7.651	7.849	
	Pro NF (m ²)	kWh	-	-	61,97	58,9	
	Pro Gast	kWh	-	-	32,2	26,3	
Wärme	Verbrauch	kWh	-	-	1.224.948	1.154.412	
	Pro MA	kWh	-	-	18.518,00	17.544	
	Pro NF (m ²)	kWh	-	-	150	132	
	Pro Gast	kWh	-	-	78	58,9	
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	-	-	1.457.688	1.316.029	
	Pro MA	kWh	-	-	22.036	20.000	
	Pro NF (m ²)	kWh	-	-	178,5	150,1	
	Pro Gast	kWh	-	-	-	-	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	-	-	-	-	
	Verbrauch	kWh	-	-	1.731.084	1.670.907	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Pro MA	kWh	-	-	26.169	25.394	
	Pro NF (m ²)	kWh	-	-	211,95	190,54	
	Pro Gast	kWh	-	-	110,3	85,2	
Anteil erneuerbarer Energien (EE) gesamt		%	-	-	29 %	31 %	
Verbrauch Strom aus EE		kWh	-	-	506.136	516.495	
Verbrauch Wärme aus EE		kWh	-	-	0	0	
Wasserverbrauch							
Wasserverbrauch gesamt		m ³	-	-	4.143	4.093	
Wasserverbrauch pro MA		l/MA	-	-	62.623	62.204	
Wasserverbrauch pro Übernachtungsgast		l/Gast	-	-	264	209	

Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	-	-	74,8	89,9
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	-	1.131,10	1366
	Aufkommen pro Gast	kg/Gast	-	-	4,77	4,586
	Hausmüllähnlich. Gew Abf.	t	-	-	9	8,84
	sonstige nicht gefährlich Abf.	t	-	-	66	81,1
	Hausmüllähnlich. Gew Abf./ MA	kg/MA	-	-	133,62	134,33
	Hausmüllähnlich. Gew. Abf/ Gast	kg/Gast	-	-	0,6	0,5
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	-	-	0	0
	Aufkommen	t	-	-	0	0
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	-	0	0
Gebäudebezogene Emissionen						
	CO ₂ - Äquivalente	t	-	-	283	266
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	-	-	4,27	4,04
	Nox	t	-	-	0,16	0,15
	SO ₂	t	-	-	0,07	0,06
	PM10	t	-	-	0,01	0,01

Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltleistungen, die Umweltbetriebsprüfung und ihre Ergebnisse sowie die konsolidierte Umwelterklärung der

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

**Standort Bonn: Friedrich-Ebert-Allee 36 & 40, 53113 Bonn (ca.1393
Mitarbeiter)**

**Standort Eschborn: Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (Haus 1-5), Ludwig-
Erhard-Str 30-34 (Haus 6), Hauptstraße 119 (Haus 7), Hauptstraße 129
(Haus 8), 65760 Eschborn (2552 Mitarbeiter)**

Standort Berlin: Reichpietschufer 20, 10785 Berlin (81 Mitarbeiter)

**Standort Berlin Köthener Straße 1 u. 2-3 / Potsdamer Platz 10 (433
Mitarbeiter)**

**Standort Feldafing: Internationales Bildungs- und Begegnungszentrum
(IBB) Feldafing, Wielingerstraße 52, 82340 Feldafing (44 Mitarbeiter)**

Standort Bonn Röttgen: 53125 Bonn, In der Wehrecke 1 (42 Mitarbeiter)

mit den NACE Codes 84.21 (Auswärtige Angelegenheiten), 84.13 (Wirtschaftsförderung) sowie 55.1 „Hotelgewerbe“ und 85.9 „sonstiger Unterricht“ auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EU) 2018/2026, 2017/1505 i.V.m. VO (EG) 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

Es wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EU) 2018/2026, 2017/1505 i.V.m. VO (EG) 1221/2009 durchgeführt wurden,
 - keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der o.b. Standorte im begutachteten Bereich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereiches geben.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 20. Oktober 2022 vorgelegt.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bonn, den 14. Oktober 2020



Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

UMWELTPROGRAMM 2016-2020

Funktion	Ansprechpartner	Kontaktdaten
Umweltmanagementvertreterin	Tanja Gönner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Nachhaltigkeitsbeauftragter	Timo Menniken	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Umweltmanagementbeauftragter	Dr. Michael Klingler	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn +49 228 44 60-1730 umweltbeauftragter@giz.de
	Uwe Josef Schäfer	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn 0228 44 60-0
	Dirk Büttner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn 06196 79-0
	Jacqueline Neldner	Reichpietschufer 20, 10963 Berlin 030 72614-0
EMAS-Beauftragte an den Standorten	Carmen Adam	Köthener Str. 2-3, 10963 Berlin 030 338424-0
	Michael Korejtek	Wielinger Str. 52, 82340 Feldafing 08157 938-0
	Markus Weiher	An der Wehrhecke 1, 53125 Bonn Röttgen 228 4460-0
Fachkraft für Arbeitssicherheit	Jürgen Seelbach	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Abfallansprechperson Bonn	Carsten Hildebrandt	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
Abfallansprechperson Eschborn	Britt Seufferlein	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Umweltfreundliche und nachhaltige Beschaffung	Felix Schulze	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Betriebliche Mobilität	Marie Rossetti	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Biodiversität	Michael Scholze	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Ansprechperson für Radfahren	Natalia Astrin	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
	Stefan Pohl	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn bikeandbusiness@giz.de
	Jonas Bleckmann	Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin
Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	Esther Montenay	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Corporate Sustainability Handprint (CSH)	Marie Rossetti	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Gesundheitsmanagement	Stefanie Wagner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Kantinausschuss Bonn	Josef Hohnen	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
Kantinausschuss Eschborn	Britt Seufferlein	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
„Klimaneutralität“	Michael Scholz / Carolin Richthammer	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Reisemanagement	Thomas Maenz	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Mäandergarten Bonn	Dorothee Hohengarten	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn
Sustainability Breakfast	Friederike Martin	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn
Bienengruppe Bonn	Esther Montenay	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn
Bienengruppe Eschborn	Julia Körner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Umweltinitiative Eschborn	Janina Korting	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn umweltinitiative@giz.de
Umweltheld Berlin	Riccarda Retsch	Potsdamer Platz. 10, 10963 Berlin umweltheld@giz.de
Umweltinitiative Campus Kottenforst	Silvia Vollmer	An der Wehrhecke 1, 53125 Bonn Röttgen
Safeguards und Gender	Christian Goerg	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn safeguardsandgender@giz.de
CO ₂ und digitale Prozesse	Jens Brinkmann	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 65

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

l [linkedin.com/company/gizgmbh](https://www.linkedin.com/company/gizgmbh)
t twitter.com/giz_gmbh

VERANTWORTLICH:

Tanja Gönner (GIZ)

INHALTLICHE KONZEPTION UND TEXT:

Dr. Michael Klingler (GIZ)

DATENERHEBUNG UND -AUSWERTUNG:

Dr. Michael Klingler,
Höppner GmbH

GESTALTERISCHE KONZEPTION UND SATZ:

Kirchhoff Consult AG, Hamburg

FOTOS:

GIZ

Bonn, 2020

**Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

**Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn**

Friedrich-Ebert-Allee 32+36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 65

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

l [linkedin.com/company/gizgmbh](https://www.linkedin.com/company/gizgmbh)
t twitter.com/giz_gmbh